

JAHRESBERICHT 2014

des Nordwestdeutschen Forstvereins





INHALTSVERZEICHNIS

Jahresbericht 2014 und Vorschau auf das Jahr 2015 5

Jahrestagung am 26. Juni 2014 in Buchholz – Trelde

Eröffnung der Jahrestagung und Begrüßung durch
den 1. Vorsitzenden, **Herrn Mark von Busse** 8

Grußwort des Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR),
Herrn Georg Schirmbeck, Berlin 12

Fachvorträge

Vortrag von **Herrn Prof. Dr. Peter Lemke**,
Leiter des Fachbereichs Klimawissenschaften des Alfred-Wegener-Instituts/
Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven
Thema: Klimawandel als Herausforderung 15

Vortrag von **Herrn Prof. Dr. Hermann Spellmann**,
Leiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, Göttingen
Thema: Anbauwürdigkeit der Douglasie 32

Moderation der Diskussion und Schlusswort
von **Herrn Constantin von Waldthausen**
Leiter des Klosterkammerforstbetriebes AHK, Sehnde-Ilten 46

Niederschrift der außerordentlichen Mitgliederversammlung 47

Impressum:

Herausgeber: Nordwestdeutscher Forstverein e. V.
Redaktion: Axel Gerlach
Gesamtherstellung: ID Wald GmbH
Auslieferung über: Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins
Jagdschloss
31832 Springe
Tel.: 0 50 41/94 68-0
Fax: 0 50 41/94 68-55
E-Mail: Axel.Gerlach@nfa-saupark.niedersachsen.de
Foto oberer Rand: Rainer Sturm, pixelio.de
Bilder (soweit nicht anders vermerkt): Reiner Baumgart



Exkursionsführer

Niedersächsisches Forstamt Sellhorn 48

Die Revierförsterei Rosengarten 51

**Waldbauliche Gestaltungsmöglichkeiten in Zeiten
des Klimawandels am Beispiel der Douglasie** 58

Impressionen vom Nachmittag der Jahrestagung 63

Tagesexkursion am 10. September 2014 in Uelzen
Holzerntelogistik? – Bei uns kommt das Holz aus dem Baumarkt ...
Sägewerksbesichtigung sowie Holzernte- und Transportlogistik
vom Wald bis ins Werk 66

China-Exkursion 68

Kassenbericht 70

Anschriften der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle
des Nordwestdeutschen Forstvereines 71

**Liebe Mitglieder des Nordwest-
deutschen Forstvereins,**

2014 haben wir uns wieder ein sehr aktuelles Thema mit der Douglasie vorgenommen. Der Zuspruch der über 100 Teilnehmer und die beeindruckenden Waldbilder in der Rfö. Rosengarten des NFA Sellhorn gaben uns recht in der Wahl.

Prof. Dr. Peter Lemke vom Alfred-Wegener-Institut referierte über den „Klimawandel als Herausforderung“. Da rückte das Thema sehr dicht an die Teilnehmer heran – auch unter dem Aspekt der Begrenzung des „gewünschten“ Temperaturanstiegs von 2° C.

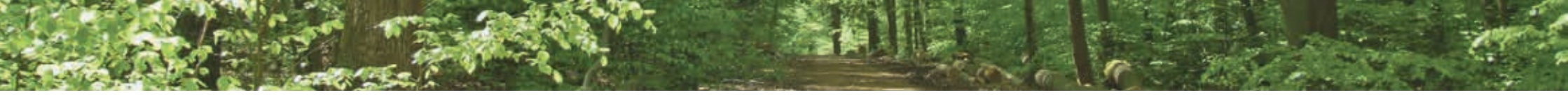
Gleichzeitig war es eine gute Grundlage für den Vortrag von Prof. Dr. Hermann Spellmann: „Anbauwürdigkeit der Douglasie“. Er ging sehr intensiv auf die Auswirkungen bei der Baumartenwahl in verschiedenen Regionen in Niedersachsen ein, um sich dann ganz mit der Anbauwürdigkeit der Douglasie auseinander zu setzen und die Erklärung als invasive Art auf seine gewohnt gründliche Art zu hinterfragen.

Während in den nachfolgenden Seiten nur gekürzte Fassungen der Vorträge wieder gegeben werden können, sind die vollständigen Vorträge auf der Länderseite des NFV einzusehen. (www.forstverein.de/landesforstvereine/nordwestdeutschland/veranstaltungsberichte/content.php?cid=1404206909.01431)

In der anschließenden Diskussionen fehlte leider die Kontroverse derjenigen, die die Douglasie zur invasiven Art erklärt hatten.

Die Tagesexkursion am 10. September 2014 mit dem Thema „**Holzerntelogistik? – Bei uns kommt das Holz aus dem Baumarkt**“ fand mit gut 50 Teilnehmern ein positives Echo. Die Werksbesichtigung der Fa. Bien-Holz war auf ca. 25 Teilnehmer begrenzt, so dass 2 Gruppen in jeweils einer guten Stunde durch den Betrieb geführt wurden. Ein Blick hinter die Kulissen hilft einigen Waldbesitzern weiter, um die richtige „Qualität“ des Palettenholzes liefern zu können.

Zusätzlich informierte am Vormittag die Waldmärkerschaft Uelzen über die



Transportlogistik zu den Abnehmern an Hand eines Filmes.

Am Nachmittag wurde dann am konkreten Beispiel der Holzeinschlag und die Abwicklung vorgestellt.

Über beide Veranstaltungen wurde wieder ausführlich in den Fachmedien berichtet.

Weiterhin führte der NFV mit einer 14 köpfigen Delegation vom 20. Sept. bis zum 01. Okt. 2014 eine Exkursion zur nieders. Partnerprovinz Anhui in China durch. In einem Reisebericht bekommen Interessierte Eindrücke dieses abwechslungsreichen Landes vermittelt.

Weiterhin erfreulich ist die Entwicklung der Mitgliederzahl im NFV. Allein im Jahr 2014 konnten 34 neue Mitglieder gewonnen werden. 13 haben den Verein wieder verlassen; 9 Mitglieder sind verstorben. Daraus ergibt sich der aktuelle Stand von 606 Mitgliedern zum Jahresende.

Die **Jahrestagung 2015** führt uns am **16. Juli 2015** nun wirklich ins nordwestliche Niedersachsen nach Sögel. Zum Thema „Zwischen Schutzgebietsausweisung und unternehmerischer Freiheit – verfügen die Waldbesitzer noch über ihr Eigentum“ soll über die Auswirkungen der Ausweisung von

Landschafts-/bzw. Naturschutzflächen für den Waldbesitzer diskutiert werden.

Die **Tagesexkursion** wird uns am **9. September 2015** ins Wendland führen.

Dr. Michael Habermann von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt wird uns umfassend über die Forstschutzsituation informieren.

Zu vorgenannten Veranstaltungen werden Sie wie gewohnt gesondert eingeladen.

Auch der Forstverein ist in der Wirklichkeit angekommen:

Ab diesem Jahr werden die Einladungen und die Jahresberichte nicht mehr unterschrieben. Mittlerweile hat es den dritten Versuch gegeben, erhebliche Beträge des Vereinsvermögens auf Konten im Ausland zu überweisen. Glücklicherweise sind alle Versuche von aufmerksamen Mitarbeitern der Volksbank rechtzeitig erkannt worden, so dass dem NFV kein Schaden entstanden ist.


Noch ein Hinweis in eigener Sache: Ab dem 01.01.2015 hat sich der Jahresbeitrag auf **30 €** erhöht, gemäß Beschluss auf der letzten Hauptversammlung in **Trappenkamp vom 19. Juni 2013**.

Diejenigen mit einem Dauerauftrag ändern bitte den Überweisungsbetrag auf 30 € bzw. zahlen die fehlenden 5 € bei bereits veranlasster Überweisung nach.

Ansonsten muss Frau Helbrecht von jedem einzelnen Mitglied die 5 € nachfordern.

Mark v. Busse
1. Vorsitzender Geschäftsführer

Axel Gerlach
Geschäftsführer



BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG

anlässlich der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Forstvereins am 26. Juni 2014 in Buchholz-Trelde

Verehrte Gäste, liebe Mitglieder des Nordwestdeutschen Forstvereins, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie alle recht herzlich zu unserer Jahrestagung 2014.

Turnusgemäß findet sie in diesem Jahr gemäß unserer Satzung ohne ordentliche Mitgliederversammlung statt, aber eine gesetzliche Anpassungspflicht zwingt uns zu einer kurzen außerordentlichen Mitgliederversammlung, zu der wir fristgerecht gesondert eingeladen haben und die kurz vor dem Mittagessen stattfindet.

Ich freue mich über die große Teilnehmerzahl, zeigt sie doch, wie richtig wir auch in diesem Jahr mit unserem Thema "Waldbauliche Gestaltungsmöglichkeiten in Zeiten des Klimawandels am Beispiel der Douglasie" lagen. Später dazu mehr.

Besonders herzlich begrüße ich den Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Herrn Georg Schirmbeck,

der gleich im Anschluss ein Grußwort an uns richten wird.

Aber nicht nur in dieser Funktion heiße ich ihn willkommen, sondern erstmalig auch als neues Mitglied in unserem Verein. Lieber Georg, für uns ist das eine große Ehre und Freude zugleich, Dich in unseren Reihen zu wissen!

Ebenso herzlich begrüßen möchte ich den Präsidenten des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen, Herrn Norbert Leben, gleichzeitig schon langjähriges Mitglied in unserem Verein, der heute zusammen mit seiner neuen Geschäftsführerin, Frau Miriam Poetting, gekommen ist. Ihr gilt ebenfalls als neues Mitglied in unserem Verband ein herzliches Willkommen.

Auch freue ich mich, den Präsidenten der Niedersächsischen Landesforsten und gleichzeitig meinen Stellvertreter in unserem Verein, Herrn Dr. Klaus Merker, begrüßen zu können. Und wenn ich gerade beim Vorstand bin, so freue ich mich genauso über das Hiersein von weiteren Vorstandsmitglie-

dern, den Herren Dr. Christian Eberl und Constantin v. Waldthausen. Herr Tim Scherer, Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, lässt sich wegen eines anderen für ihn wichtigen Termins entschuldigen und Sie alle vielmals grüßen.

Nachdem der Staatssekretär im Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium, Herr Horst Schörshusen, den ich für heute nicht nur eingeladen, sondern ihn auch um ein Grußwort gebeten hatte, abgesagt hat, hätte es mich umso mehr gefreut, als Vertreter des Landwirtschaftsministeriums Herrn Ministerialrat Dr. Heinz-Werner Streletzki, begrüßen zu können. Aber leider hat er krankheitsbedingt heute früh absagen müssen.

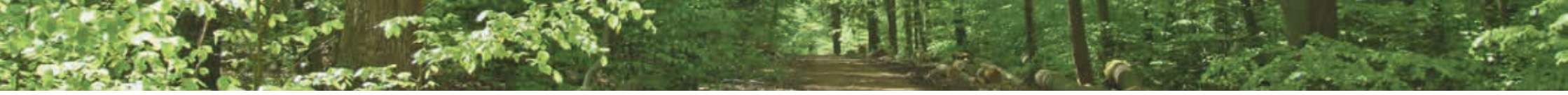
Und schließlich gilt mein besonderer Gruß und mein aufrichtiger Dank selbstverständlich allen Mitwirkenden des heutigen Tages, angefangen mit den Referenten, den Herren Professoren Dres. Peter Lemke und Hermann Spellmann (von dem man nahezu schon als „zündendem Dauerbrenner“ in unseren Veranstaltungen sprechen kann) sowie Constantin v. Waldthausen, der nach den Vorträgen die Diskussion moderieren und ein Schlusswort halten wird.

Und fortgeführt mit den Akteuren der Exkursion heute Nachmittag, den Herren Lutz Kulenkampff und Bernd Westphalen sowie Peter Wendt und Hans-Hermann Engelke. Ihnen und sicherlich noch vielen helfenden Händen im Hintergrund gilt unser spezieller herzlicher Dank, der im Besonderen überhaupt den Niedersächsischen Landesforsten gilt, die uns immer tatkräftig mit unseren Veranstaltungen unterstützen.

Bevor Sie nun wirklich gleich applaudieren können, darf der immer wiederkehrende und ehrlich gemeinte ganz große Dank an Frau Elke Helbrecht und Herrn Axel Gerlach von der Geschäftsstelle nicht fehlen! Sie sind und bleiben für mich gewaltige und nicht wegzu-denkende Stützen!

Meine Damen und Herren, zur Einführung unseres heutigen Themas sollen einige kurze und prägnante Anmerkungen ausreichen, da die Referenten die Berufeneren sind als ich es bin!

Noch nie wurde so viel Wissen über den Klimawandel zusammengetragen, aber noch nie konnte man auch so wenig darüber sagen, wie dieser unsere Welt verändert. Zweieinhalbtausend Seiten lang ist der zweite Teil des neuen Weltklimaberichts von Ende



März diesen Jahres. Zehntausende Studien wurden berücksichtigt, viele Prognosen gewagt und unzählige Spuren gefunden, welche die Folgen der globalen Erwärmung belegen.

Doch die Unsicherheiten bleiben groß. Dennoch scheint mir die Tendenz eindeutig:

Die Nachteile des beschleunigten Klimawandels überwiegen. Und nicht nur das! Schon bei einer globalen Erwärmung um „nur“ ein oder zwei Grad sieht man heute Anzeichen für Risiken. Bisher wähten sich viele da noch auf der sicheren Seite.

Sehr wahrscheinlich sind wir heute aber schon auf dem Weg zu einer Erwärmung um vier Grad bis zum Ende des Jahrhunderts.

Natur und Gesellschaft sind verletzlicher als gedacht. Das zeigt die „Verwundbarkeit“ des Ökosystems insgesamt durch Extremwetter wie Hitzewellen, Überflutungen, Wirbelstürme pp. Und das ist weniger denn je zu bestreiten.

Und was hat die Douglasie mit dem Klimawandel zu tun?

Der Douglasie wird derzeit viel Aufmerksamkeit vonseiten der Waldbesitzer zuteil, die diese Baumart schätzen und mit ihr auch in Zukunft wirtschaften wollen. Neben hohen Zuwächsen und einem wertvollen, vielseitig verwendbaren Holz rückt zunehmend auch die der Douglasie zugeschriebene Toleranz gegenüber dem Klimawandel ins Blickfeld.

Jedoch sind auch kritische Stimmen in der aktuellen Diskussion nicht zu überhören: Teile des Naturschutzes sehen die Einbringung von Fremdländern in heimische Wälder als problematisch an oder lehnen dieses Vorgehen sogar pauschal ab. Aktuell stufte das Bundesamt für Naturschutz (BfN) die Douglasie als „invasive Art“ ein.

In einem offenen Brief an die Präsidentin des BfN, Frau Prof. Dr. Beate Jessel, haben kürzlich 21 renommierte deutsche Forstwissenschaftler und Waldökologen (darunter auch unser heutiger Referent Prof. Dr. Spellmann) ihre Bedenken gegenüber den Veröffentlichungen zu Invasivitätsbewertungen dargelegt. Sie sehen gravierende fachliche Mängel in dem Gutachten des Bundesamtes und stellen die Objektivität der getroffenen Aussagen gerade in Hinblick auf die Handlungsoptionen der Baumartenwahl vor dem Hintergrund des Klimawandels in Frage.

In jedem Fall gilt es, mit Fakten zu einer Versachlichung der Diskussion beizutragen. Unseren Part wollen wir dazu heute spielen! Deshalb sind wir gespannt auf die Vorträge am Vormittag und die Exkursion am Nachmittag.

Doch vorerst darf ich nun um das Grußwort von Herrn Präsident Schirmbeck bitten. Du hast das Wort – vielen Dank!

Mark v. Busse

Vorsitzender



GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DES DEUTSCHEN FORSTWIRTSCHAFTSRATES,

Herrn Georg Schirmbeck,
auf der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Forstvereins in Trelde am 26. Juni 2014

Sehr geehrter Herr Präsident von Busse,

ich bin gerne Ihrer Einladung zur Jahresversammlung des Nordwestdeutschen Forstvereins gefolgt. Eigentlich bin ich als neues Mitglied hier ja auch zu Hause. In der Mitte des Deutschen Forstvereins fühle ich mich immer besonders wohl.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bei den gerade abgeschlossenen Haushaltsberatungen des Bundestages könnten wir unsere wesentlichen Interessen durchsetzen.

Lassen Sie mich besonders erwähnen, dass wir 5 Mio. € für die Forst- und Holzforschung und 5 Mio. € für nationale und internationale Projekte der Waldwirtschaft durchsetzen konnten. Wichtig ist, dass die Forstszene diese Mittel jetzt auch mit konkreten Projekten belegt.

Mir ist besonders wichtig, dass wir auch drei zusätzliche Försterstellen im BMEL bekommen werden, weil ich bei der forstlichen Personalausstattung des Ministeriums erheblichen Nachholbedarf sehe.

Forstwirtschaft kommt in der deutschen Politik und im BMEL leider oft nur als Rand- oder Nischenthema vor. Das müssen wir ändern!

Denn: Deutschland ist das Forst- und Holzland Nummer 1 in Europa und weltweit gleich hinter China die Nummer 2.

Wir brauchen eine Forstabteilung im BMEL mit einem Förster als Forstabteilungsleiter an der Spitze, der hoch qualifiziert ist. Darunter brauchen wir eine Unterabteilung und Referate, in denen ebenfalls Leuchttürme der Forst- und Holzwirtschaft und Forstwissenschaft sitzen.

Heute wird von sehr selbstbewussten Ideologen im BMUB Umweltpolitik

inklusive Forstpolitik gemacht auf ideologische Weise... Viel Überzeugung und wenig Wissenschaft.

Alle, die in der Forstwirtschaft tätig sind haben aber einen Anspruch darauf, dass Forstpolitik auf höchstem forstwissenschaftlichem Niveau und mit den besten Erkenntnissen der forstlichen Praxis gemacht wird. Daran hat die Gesellschaft ein Interesse und natürlich ganz besonders die Forstwirtschaft, weil sie unter falschen unwissenschaftlichen Entwicklungen über Generationen leidet.

Wenn der höchste von der Bundesregierung eingesetzte Forstwissenschaftler der Zoodirektor von Frankfurt ist, obwohl Deutschland weltweit anerkannte überragende Forstwissenschaftler hat, dann zeigt dies exemplarisch unser Problem.

In keinem Beratungsgremium der Bundesregierung gibt es auch nur einen allgemein anerkannten Vertreter der Naturnutzer.

Pflanzenschutz wird aus rein ideologischen Gründen verhindert.

Die Vertreter der Naturnutzer müssen mindestens so behandelt werden wie die Vertreter der Naturschützer (NGOs), fachlich, sachlich und auch finanziell.

Die Bundesregierung muss sich von den selbsternannten ideologischen Käseglocken Naturschützern distanzieren. Naturschutz muss berücksichtigen, dass unsere Natur sich dynamisch verändert, es kommen Arten und es verschwinden Arten, ganz ohne Zutun des Menschen.

Wer aus rein ideologischen Gründen in Deutschland Flächen aus der Nutzung herausnimmt, der muss wissen, dass dies im ländlichen Raum viel Geld (Eigentum) kostet und gleichzeitig den Nutzungsdruck weltweit in Ländern erhöht, die keine nachhaltige Forstwirtschaft betreiben.

Unsere Art der nachhaltigen multifunktionalen Forstwirtschaft hat in den vergangenen Jahrzehnten bewiesen, dass wir mit großen Herausforderungen (Waldsterben) fertig werden und wir als größtes Forstland in Europa in Qualität und Quantität hervorragende Wälder haben. Dies schließt natürlich nicht aus, dass es gerade unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels zukünftig auch noch große Herausforderungen gibt.

Nur: Die Fichte – die der Holzmarkt braucht – verdammen, die Buche – für die es außerhalb des Energiebereiches heute nur einen begrenzten Markt gibt – hoch loben und die Dougl-



sie – der im Zeitalter des Klimawandels von Forstwissenschaftlern eine große Bedeutung als zukünftiger Brotbaum der Forstwirtschaft zugebilligt wird – quasi zu verbieten, das ist ideologische Politik.

Diese Politik lehnen wir ab, weil dadurch unser Eigentum und unsere Arbeitsplätze vernichtet werden.

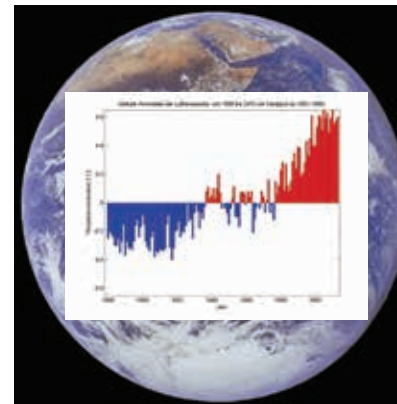
Lassen Sie uns auch zukünftig gemeinsam für die Ideen der nachhaltigen multifunktionalen Forstwirtschaft arbeiten.

Glück Auf!
Herzliche Grüße
„Es gilt das gesprochene Wort!“



FACHVORTRÄGE

Klimawandel als Herausforderung



Peter Lemke

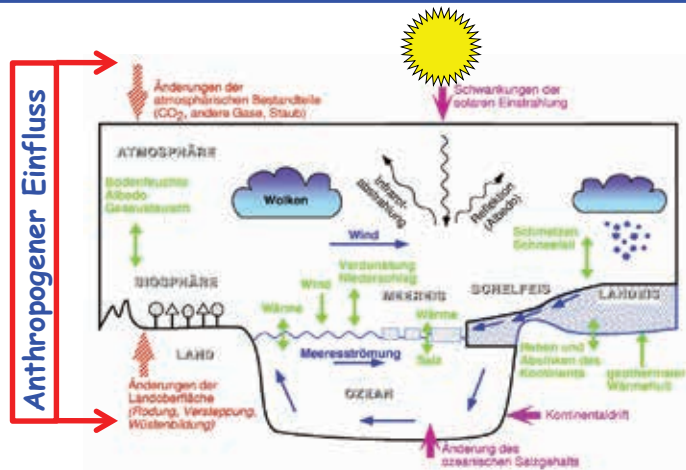
Alfred-Wegener-Institut
Helmholtz-Zentrum für
Polar- und Meeresforschung
Bremerhaven

Institut für Umwelphysik
Universität Bremen

Inhalt

1. Was ist das Problem?
2. Was wird beobachtet?
3. Was bringt die Zukunft?
4. Und was tun wir?

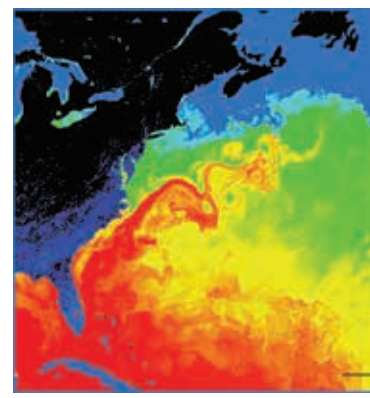
Das multi-disziplinäre Klimaproblem



**Wechselwirkung zwischen Klimakomponenten:
Austausch von Wärme, Impuls, Masse**



Turbulenz in Atmosphäre und Ozean



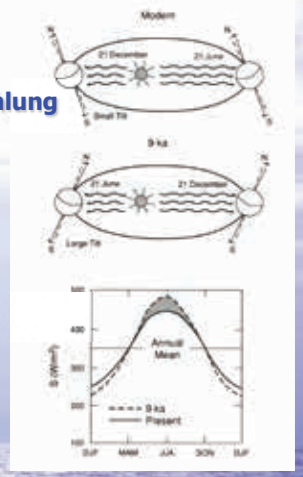
Satellitenaufnahme der Golfstrom-Temperatur

Ursachen der Klimaschwankungen (1)

- ◆ **Regional unterschiedliche Sonneneinstrahlung**
 - Tropen empfangen mehr Energie als Polargebiete
- ◆ **Temperaturunterschiede erzeugen Bewegungen in Atmosphäre und Ozean, die Wärme polwärts transportieren**
 - Golfstrom: 1 Peta-Watt ≈ 31 Millionen Euro / Sekunde
- ◆ **Bewegung in Atmosphäre und Ozean ist turbulent**
 - Hoch- und Tiefdruckgebiete, Golfstrommäander

Ursachen der Klimaschwankungen (2)

- ◆ **Zeitlich unterschiedliche Sonneneinstrahlung**
 - Jahreszeiten durch die Neigung der Erdachse
- ◆ **Änderung der Erdbahnparameter**
 - Neigung der Erdachse (**41.000 Jahre**)
 - Präzession der Erdachse (**19.000, 23.000 Jahre**)
 - Exzentrizität (**100.000 Jahre**)



Ursachen der Klimaschwankungen (3)

- ◆ Atmosphäre, Ozean, Eis und Biosphäre sind nicht unabhängig, sondern wechselwirken miteinander.
 - **Klimasystem**
- ◆ Wechselwirkung ist durch positive (instabile) und negative (stabile) Rückkopplungen geprägt.
 - Eis-Albedo / Temperatur Feedback
- ◆ Komponenten des Klimasystems schwanken auf unterschiedlichen Zeitskalen.
 - **schnelle** Atmosphäre, **langsamer** Ozean

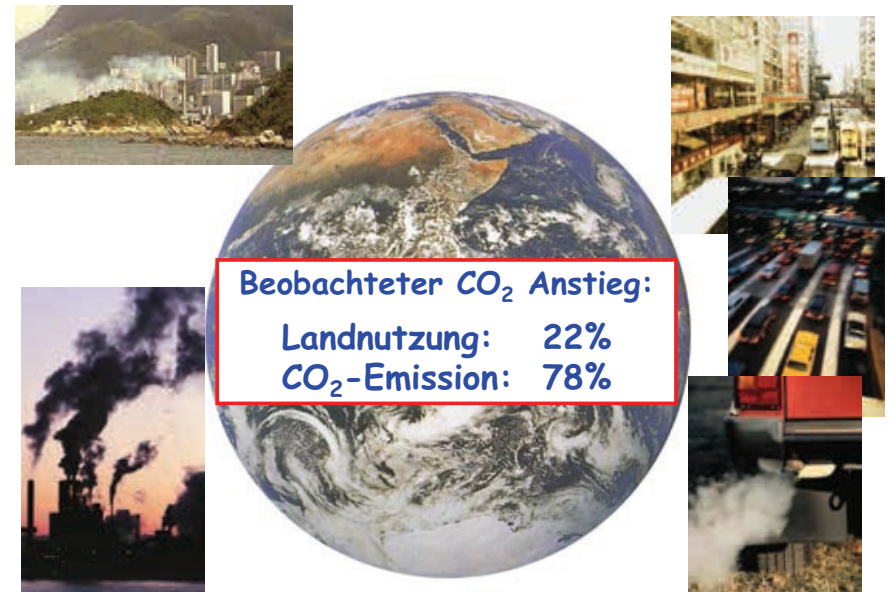
Klimaänderungen

Natürliche Ursachen:

- ❖ Externe: Sonne (zurzeit sehr konstant)
 - Änderungen der Umlaufbahn (lange Zeitskalen, >20.000 Jahre)
 - Vulkanausbrüche (kurze Zeitskala)
- ❖ Interne: Rückkopplungen im Klimasystem, Nichtlinearitäten

Anthropogene (menschliche) Ursachen:

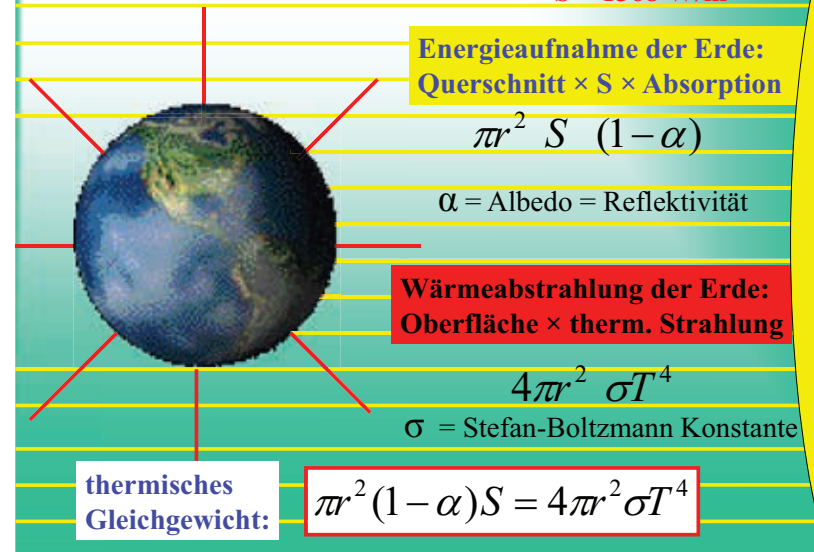
- ❖ Änderungen der Landoberfläche
- ❖ CO₂-Emissionen



Was bedeutet das für die Energiebilanz der Erde?

Strahlungsbilanz

Solarkonstante
(Energieflußdichte)
 $S = 1368 \text{ W/m}^2$

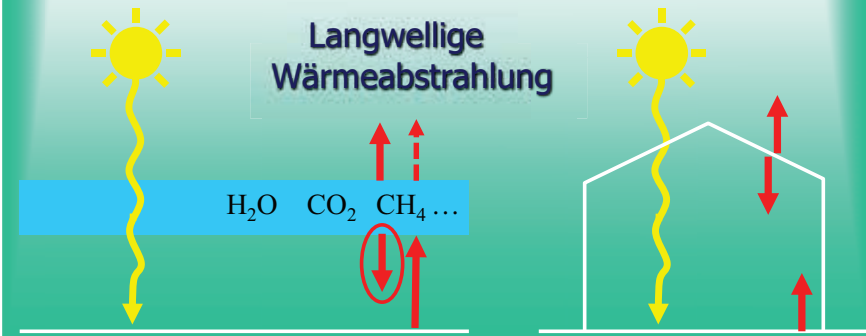


Der Treibhauseffekt

Solare Einstrahlung

Langwellige Wärmeabstrahlung

H₂O CO₂ CH₄...



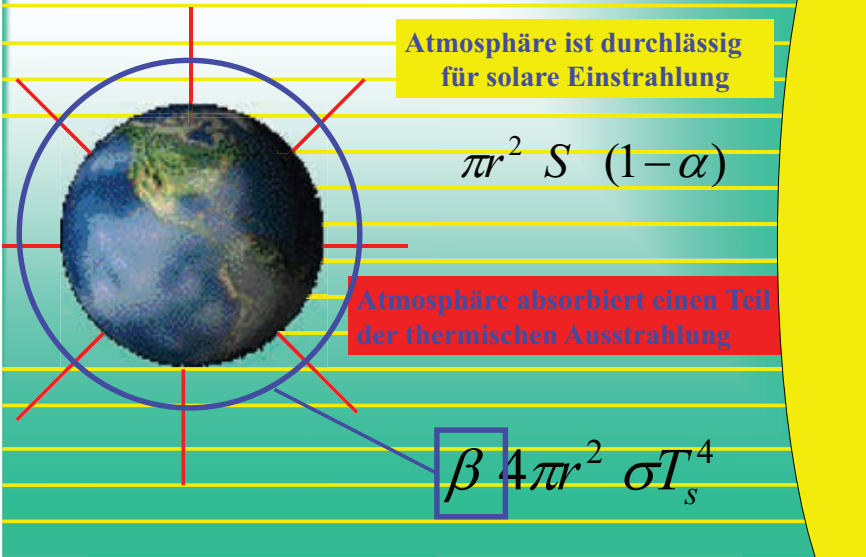
Treibhauseffekt

Atmosphäre ist durchlässig für solare Einstrahlung

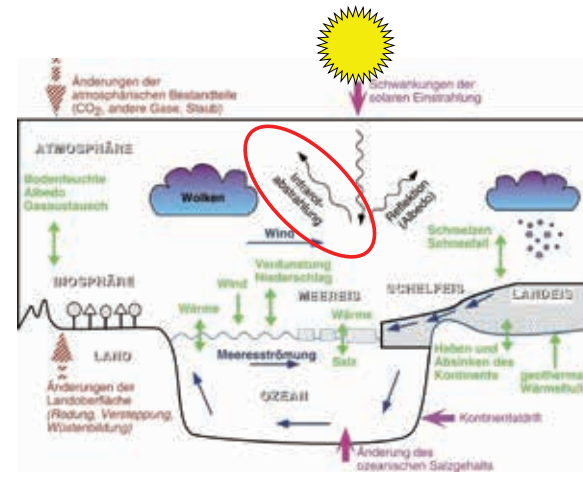
$$\pi r^2 S (1 - \alpha)$$

Atmosphäre absorbiert einen Teil der thermischen Ausstrahlung

$$\beta 4\pi r^2 \sigma T_s^4$$



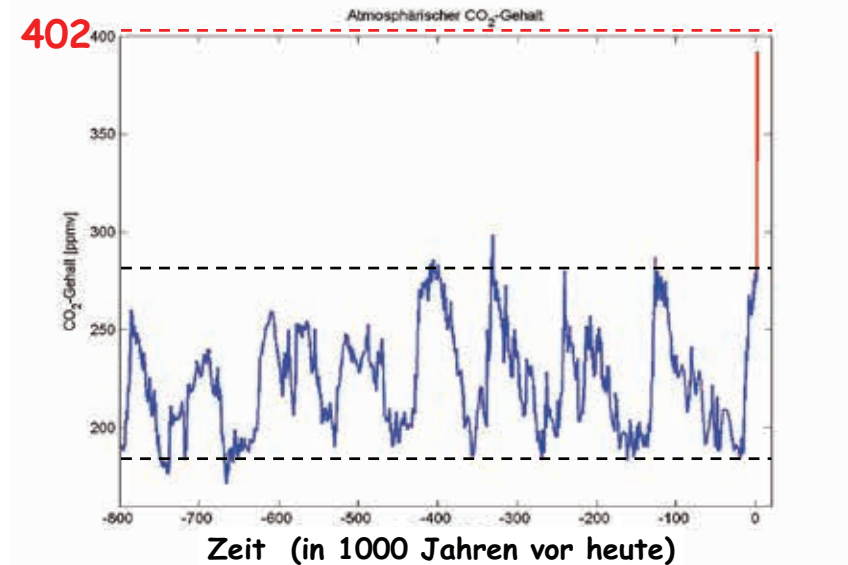
Klimasystem



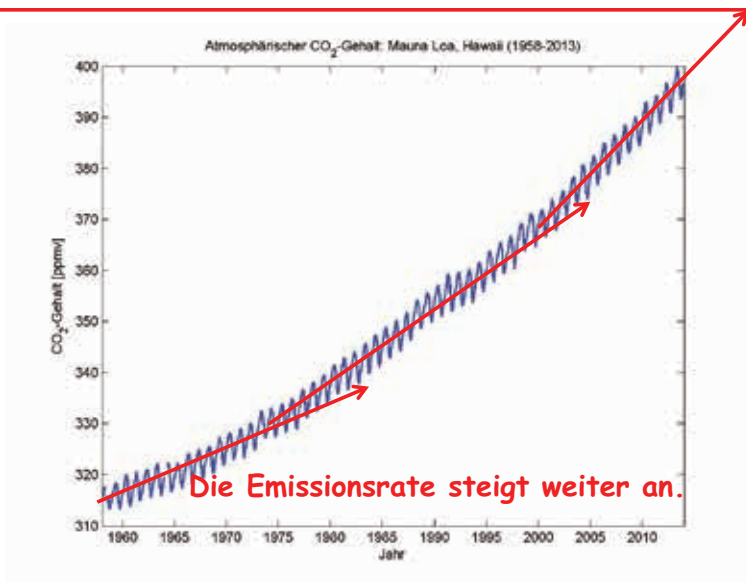
Planetare Gleichgewicht: Strahlungstemperatur
 255 K = -18°C

 Natürliche Treibhausgase
 Oberflächentemp.
 288 K = +15°C

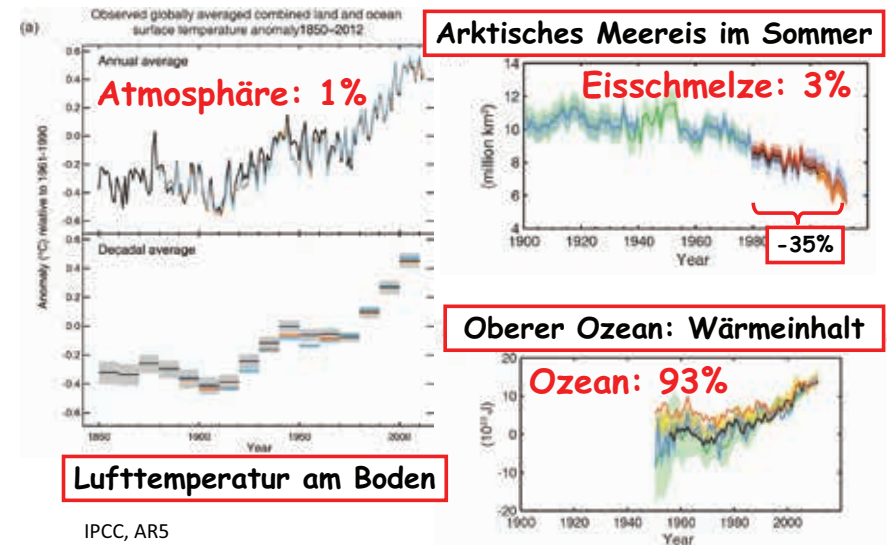
Atmosphärische Gaskonzentrationen aus Eiskernen



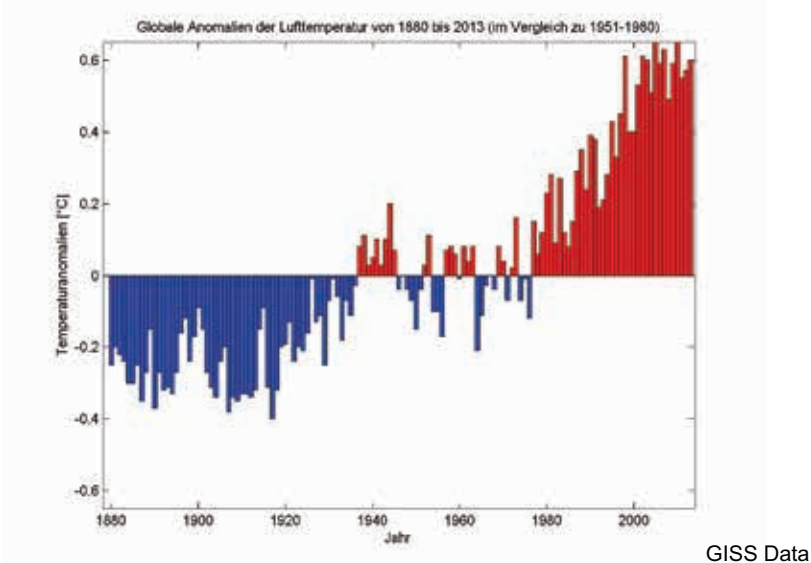
Atmosphärischer CO₂-Gehalt: Mauna Loa (1958-2013)



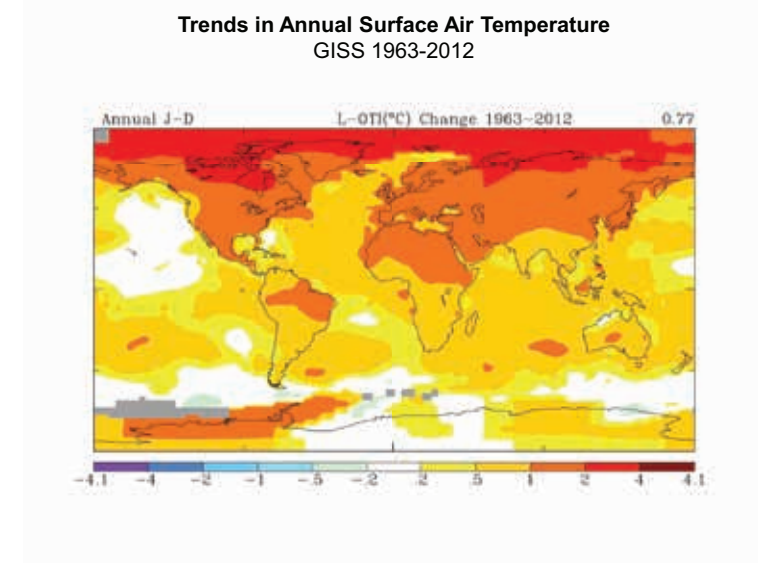
Globale Erwärmung ist eindeutig

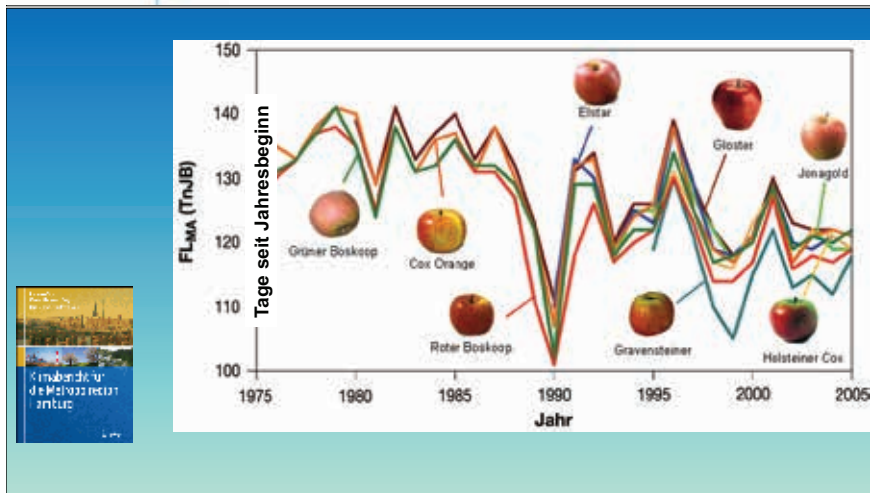
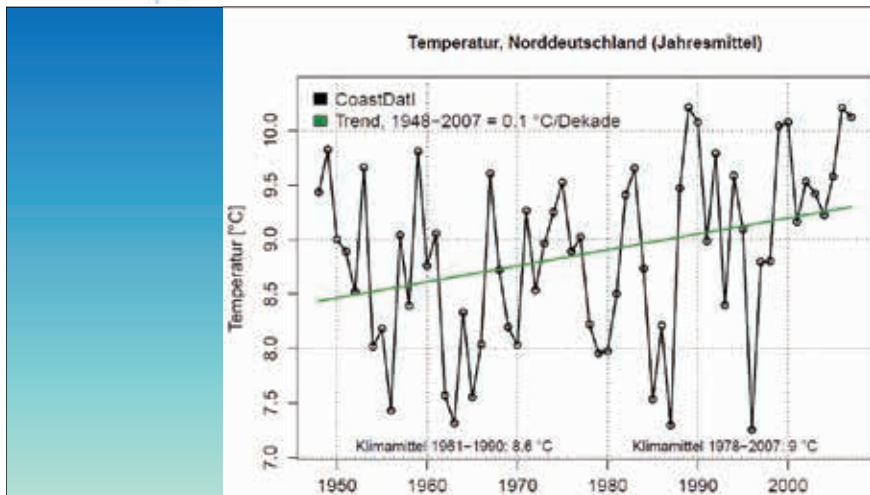


Global gemittelte Temperaturen steigen deutlich an

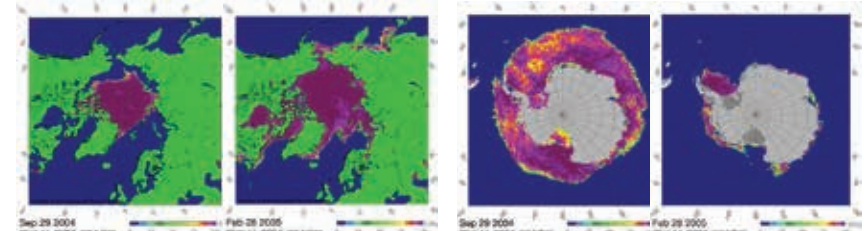


Temperatur-Trend seit 1963

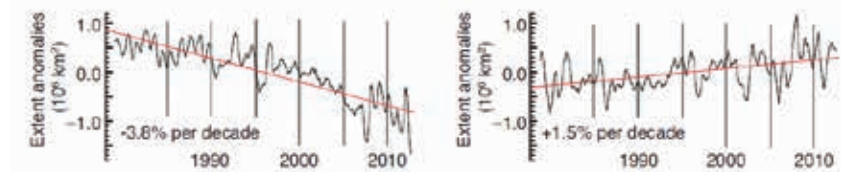




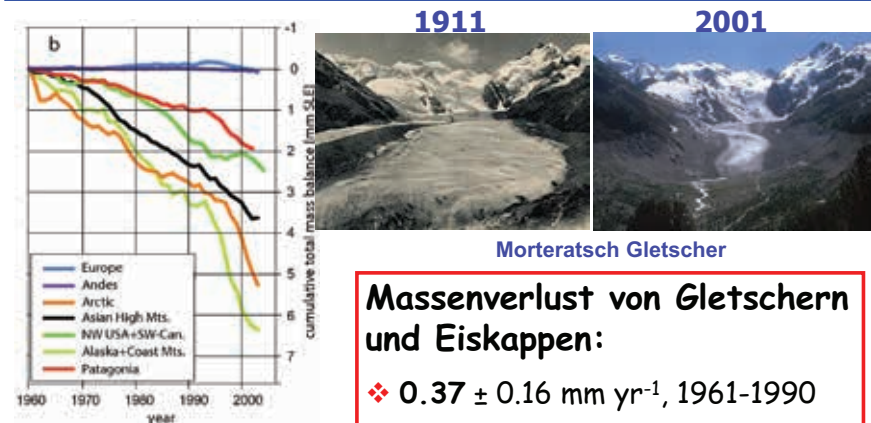
Meereis-Ausdehnung



NH Trend: -3.8% pro Dekade; SH Trend: +1.5% pro Dekade



Beitrag von Gletschern zum Meeresspiegelanstieg seit 1961



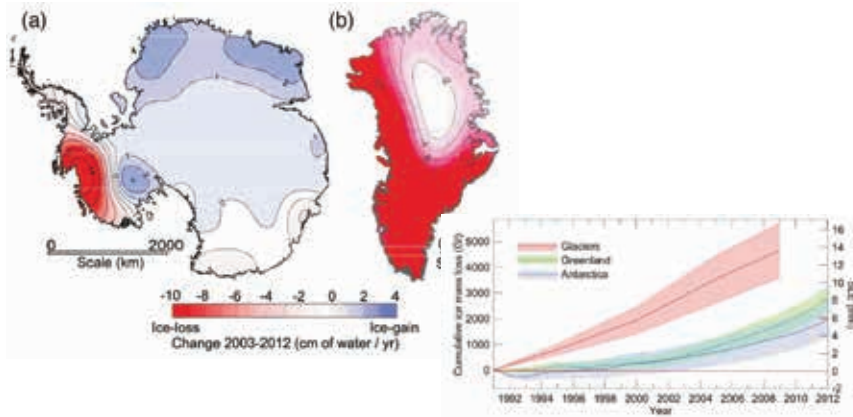
**Massenverlust von Gletschern
und Eiskappen:**

- ❖ $0.37 \pm 0.16 \text{ mm yr}^{-1}$, 1961-1990
- ❖ $0.77 \pm 0.22 \text{ mm yr}^{-1}$, 1991-2004

Neu (2013): **0.8 mm yr⁻¹**

**Verstärkter
Gletscherrückgang seit
Beginn der 1990er**

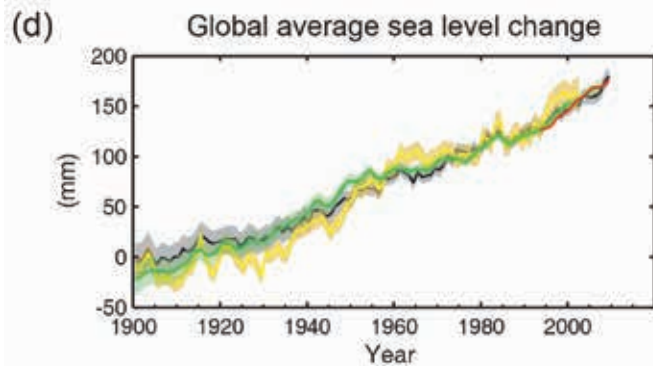
Massenbilanz der Eisschilde



Eismassenverluste 2003-2012
Grönland 0.6 mm/a
Antarktis 0.4 mm/a

IPCC, AR5

Meeresspiegelanstieg

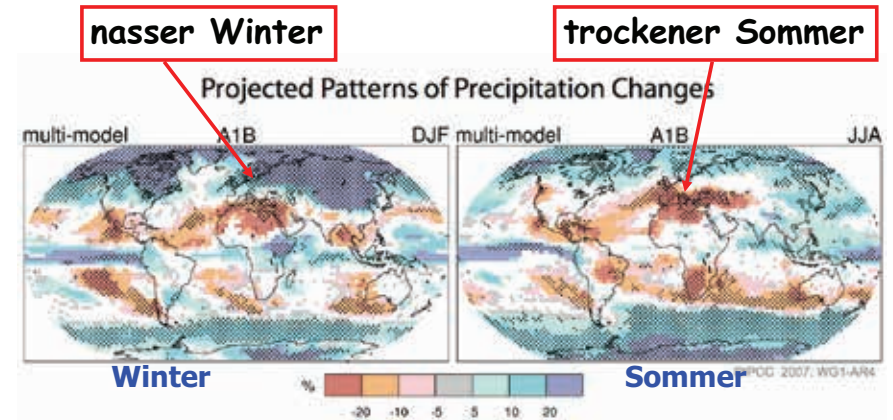


Zeitraum 1901 - 2010
Meeresspiegelanstieg: 0.19 m
Mittlerer Anstieg: 1.7 mm/year
Gegenwärtiger Anstieg: 3.2 mm/year

IPCC, AR5

38

Projizierte Änderung der Niederschlagsverteilung



IPCC, AR4

Klima**büro** Alle Szenarien zeigen in Norddeutschland Erwärmung

Helmholtz-Zentrum Geesthacht Zentrum für Material- und Küstenforschung

Übersicht über die Klimaveränderungen

Spannbreitediagramm

+4,7°C
Mögliche größte Zunahme

+2,0°C
Mögliche kleinste Zunahme

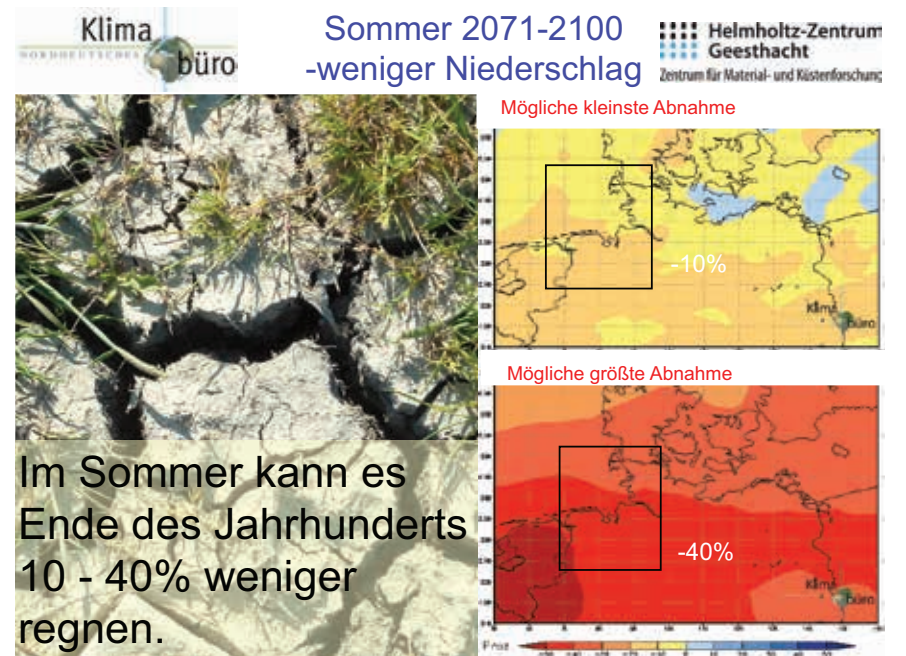
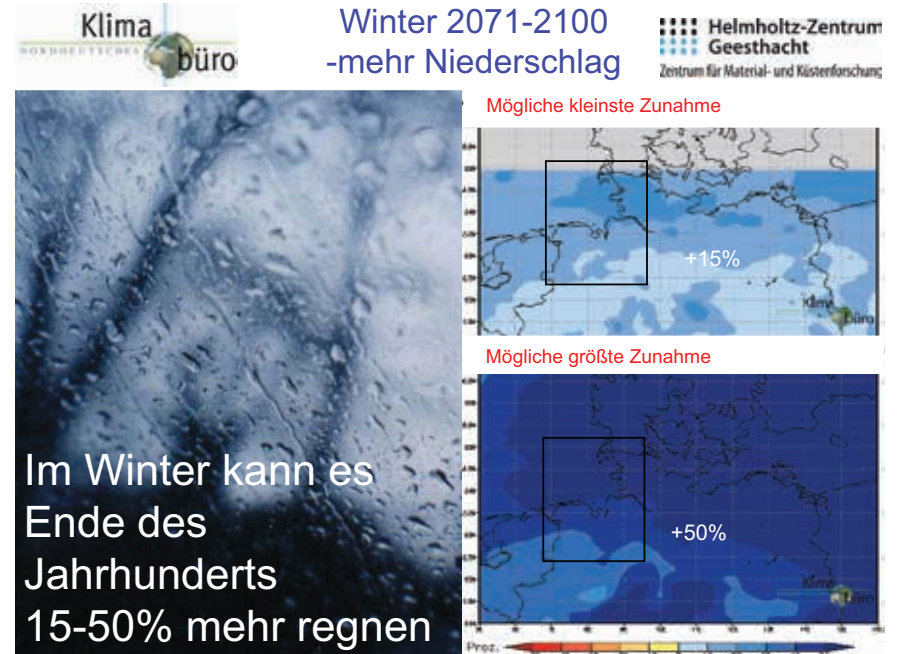
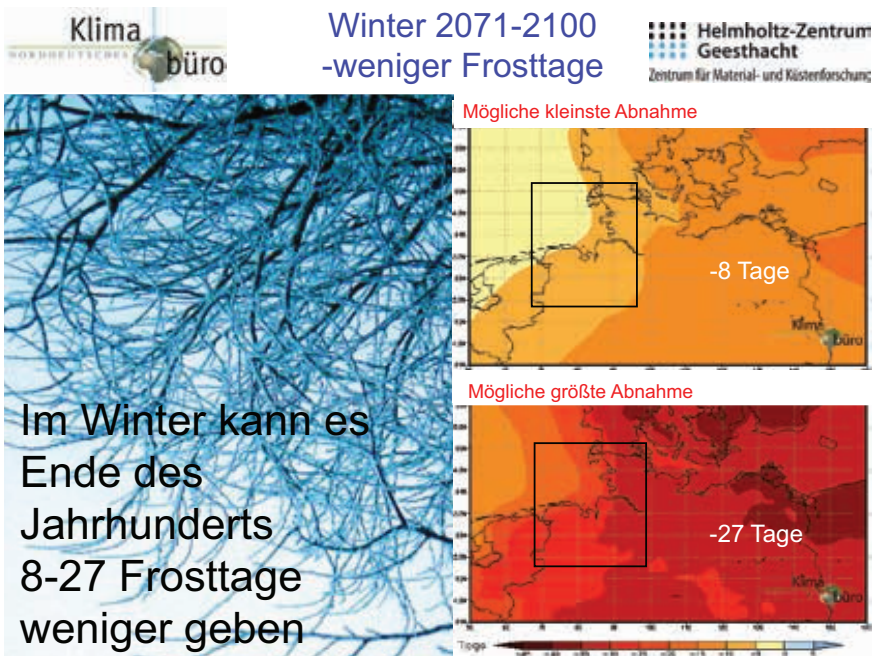
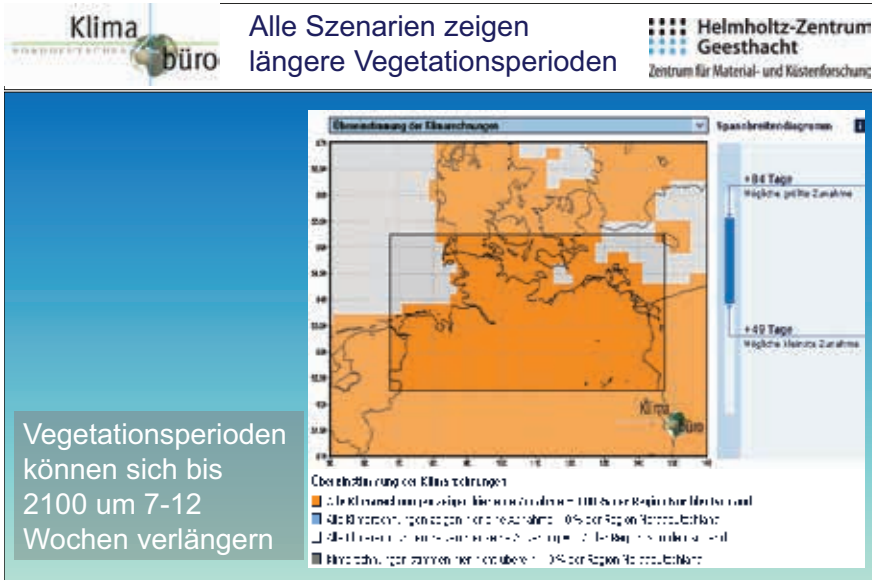
Bis Ende des Jahrhunderts kann es 2,0-4,7°C wärmer werden.

Übersicht über die Klimaveränderungen:

- Alle Klimarechnungen zeigen eine Zunahme = 100% der Regen/Norddeutscheid
- Alle Klimarechnungen zeigen eine Abnahme = 0% der Regen/Norddeutscheid
- Alle Klimarechnungen zeigen eine Zunahme = 0% der Regen/Norddeutscheid
- Alle Klimarechnungen zeigen eine Zunahme = 50% der Regen/Norddeutscheid

KlimaCampus

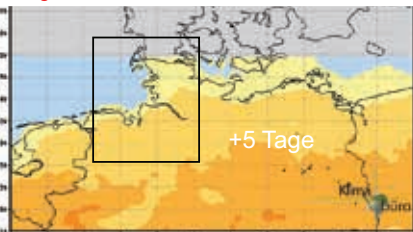
www.norddeutscher-klimaatlas.de



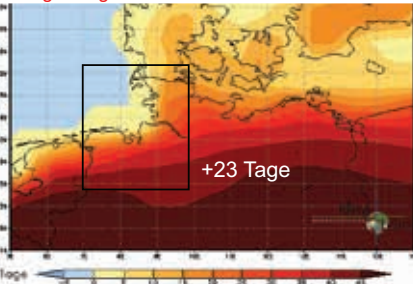


Im Sommer kann es bis zum Ende des Jahrhunderts 5-23 Sommertage ($T > 25^{\circ}\text{C}$) mehr geben

Mögliche kleinste Zunahme



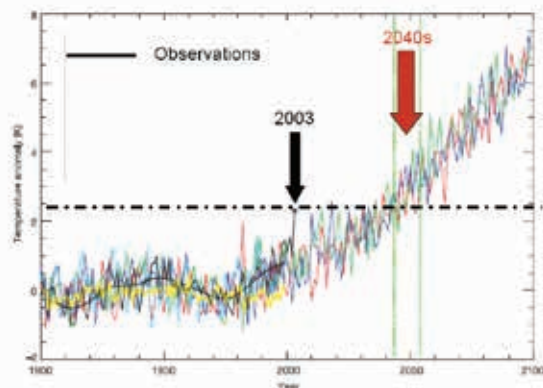
Mögliche größte Zunahme



Heißer Sommer 2003 - normal in 2050, kühl in 2070?

Extremely Hot Summer 2003 in Europe:
Normal in 2050, cool in 2070?

letters to nature



Source:
Stott et al.,
2004

Figure 1 June-August temperature anomalies relative to 1901-99 mean, in K, over the region shown in inset. Shown are observed temperatures (black line), with low-pass filtered temperatures as heavy black line, ensemble temperatures from four HadCM3 simulations including both anthropogenic and natural forcings to 2099 (red, green, blue and cyan lines), and estimated HadCM3 response to purely natural natural forcings (yellow line). The observed 2003 temperature is shown as a star. Also shown (red, green and blue lines) are three simulations (initialized in 1999) including changes in greenhouse gas and sulfate aerosols according to the SRES A2 scenario to 2100. The red shows observed summer 2003 temperature anomalies, in K.

Unsere Herausforderung:



Wissenschaft:
Problem erkannt,
Lösungswege
ermittelt.

Problemlösung:
erfordert politische,
sozio-ökonomische,
und persönliche
Umsetzung.

die nachhaltige Nutzung eines
sich stetig wandelnden Planeten

Herausforderungen

Anpassung:

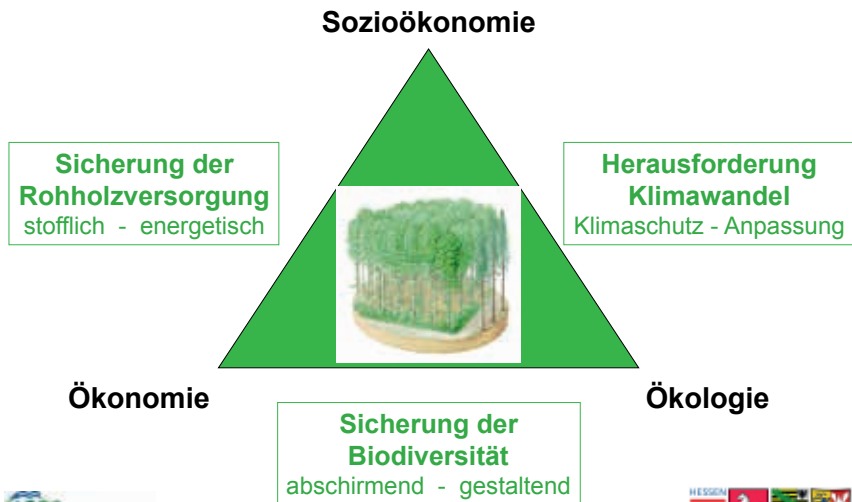
- ❖ Meeresspiegelanstieg - Deiche erhöhen
- ❖ Schutz gegen Überschwemmungen
- ❖ Katastrophenschutz (Extremwetter)
- ❖ Hitzewellen

Vermeidung

- ❖ Energieeinsparungen
- ❖ CO₂-Vermeidung (CCS)
- ❖ Alternative Energietechnologien

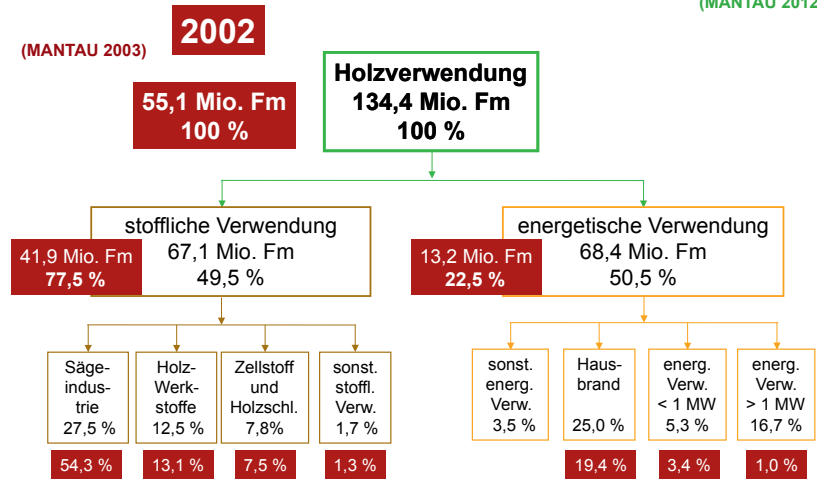


Nachhaltige, multifunktionale Forstwirtschaft



Holzrohstoffbilanz Deutschland 2010

(MANTAU 2012)



Abschätzung Trockenstressgefährdung

Risikoklassifizierung nach klimatischer Wasserbilanz (Grasreferenz) und nutzbarer Feldkapazität (nFK)

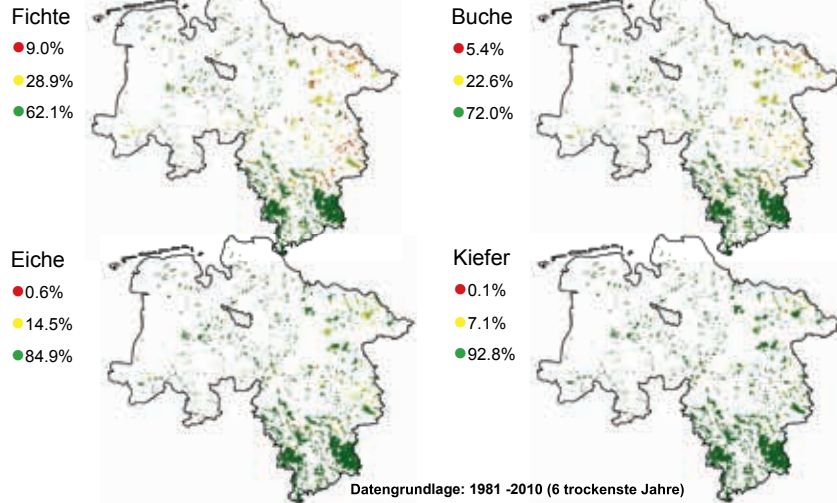
- Definition der Klassengrenzen (aktueller Stand)

Trocken-stressrisiko	Fichte	Buche	Eiche	Kiefer
gering	> -100 mm	> -125 mm	> -160 mm	> -190 mm
mittel	-100 bis -180 mm	-125 bis -200 mm	-160 bis -270 mm	-190 bis -350 mm
hoch	< -180 mm	< -200 mm	< -270 mm	< -350 mm

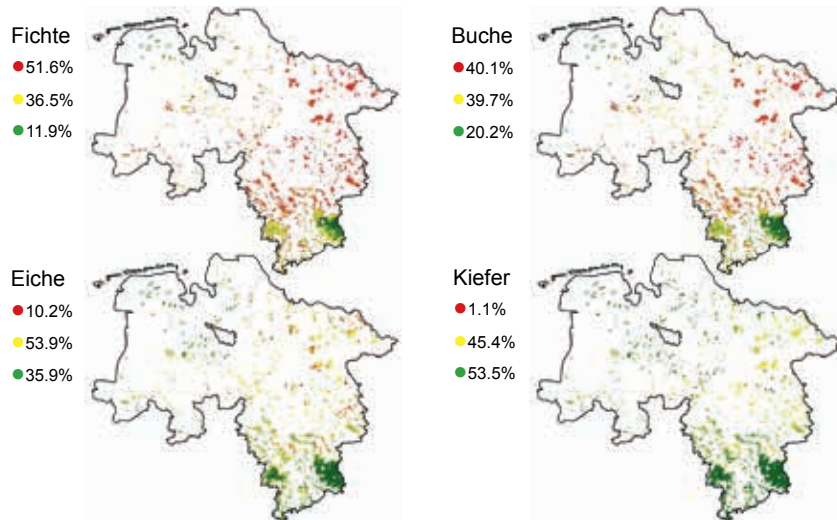




Risikoabschätzung: heute (1981 -2010)



Risikoabschätzung: 2041 – 2070 (Median)



Sicherung der Biodiversität

Was soll geschützt werden?

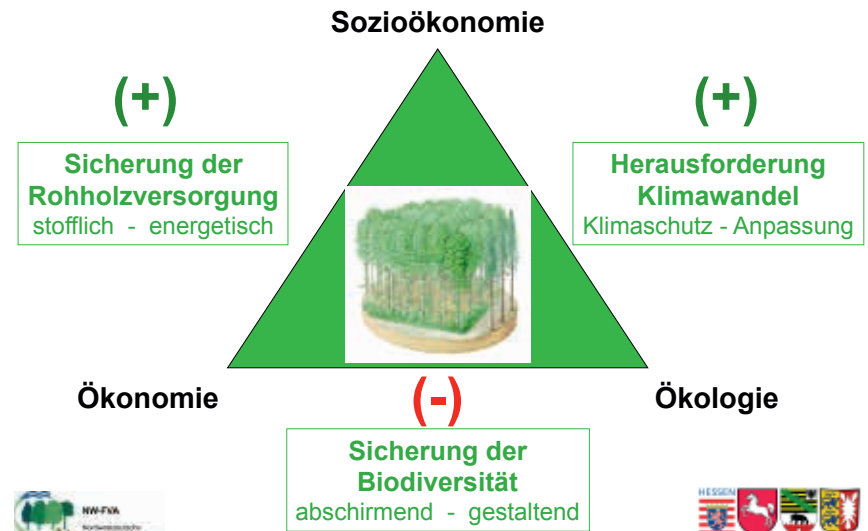
Das **Schutzwürdige**: Natürliche und seminatürliche Schutzgüter (genetische Vielfalt, Arten, Lebensräume, Landschaften)

Das **Schutzbedürftige**: Schutzgüter, die durch Nutzungen, Nutzungsänderungen oder indirekte anthropogen Umweltänderungen gefährdet sind

Vorrangige Zielsetzung: Erhaltung und/oder Wiederherstellung autochthoner und kulturhistorisch gewachsener Lebensgemeinschaften (Natur- und Kulturerbe)



Sollten eingeführte Baumarten verstärkt angebaut werden?



Definitionen

BNatSchG, 2010, § 7:

Heimische Art:

- aktuelles oder historisches Verbreitungsgebiet ganz oder teilweise im Inland oder natürliche Ausdehnung in das Inland
- durch menschlichen Einfluss eingebürgerte Arten, die in freier Natur und ohne menschliche Hilfe über mehrer Generationen ihre Population erhalten

Gebietsfremde Art:

- in dem betreffenden Gebiet in freier Natur nicht oder seit mehr als 100 Jahren nicht mehr vorkommend

Invasive Art:

- Vorkommen außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiets, stellt für die dort natürlich vorkommenden Ökosysteme, Biotope oder Arten ein erhebliches Gefährdungspotenzial dar



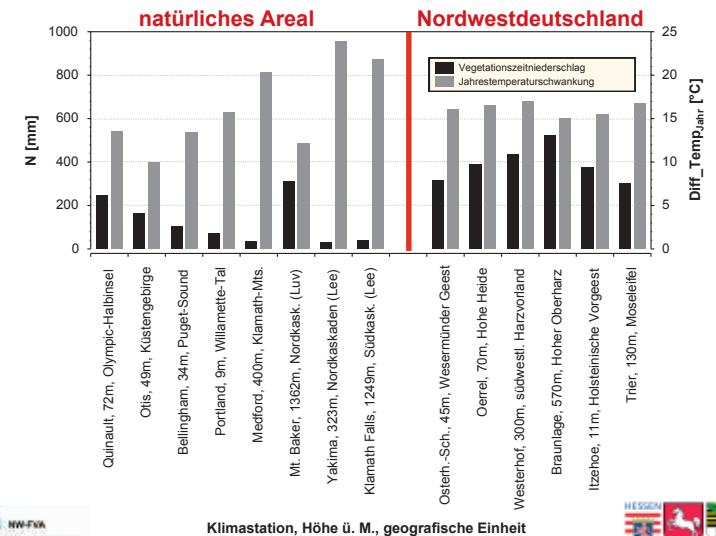
Natürliches Verbreitungsgebiet der Douglasie



- Nord-Süd-Ausdehnung ca. 4.000 km (55°N – 19°N)
- West-Ost-Ausdehnung rd. 1.500 km (128°W – 97°W)
- In der vertikalen Ausdehnung von Meeresniveau bis 3.500 m ü. NN im südlichen Kaskadengebirge
- Die stark variierenden klimatischen Verhältnisse führten zur Entwicklung der Varietäten „viridis“ und „glauca“ mit einer Vielzahl von Ökotypen (synonym Herkunft)



Klimatischen Verhältnisse im natürlichen Areal der Douglasie im Vergleich zu ausgewählten Klimastationen in Nordwestdeutschland



Klimastation, Höhe ü. M., geografische Einheit



Anbauversuche des Forstlichen Versuchswesens



Douglasie

Küstentanne

Japanlärche

Roteiche

anbauwürdige Baumarten



Ökologische Zuträglichkeit eingeführter Baumarten

- nach OTTO 1990 -

- Die Art muss **standortgemäß** sein, d.h. an Boden und Klima angepaßt.
- Die Art muss den **Boden langfristig verbessern** im Sinne optimaler Stoffkreisläufe. Das betrifft sowohl die Durchwurzelung des Mineralbodens als auch die Humusbildung und -umsetzung mit intakten Zersetzer- und Mineralisiererketten.
- Die Art darf **keine Krankheiten verbreiten** oder zu sonstigen Labilisierungen beitragen.
- Die Art selbst darf durch abiotische und biotische Risiken **nicht über ein Normalmaß hinaus gefährdet** sein.
- Die Art muss **mischbar** sein, d.h. sich mit einheimischen Faunen- und Florenelementen ökologisch verbinden lassen.
- Die Art muss sich selbst durch **natürliche Verjüngung** erneuern lassen.
- Die Art soll möglichst in der Lage sein, in optimalen **vertikal gestaffelten Waldstrukturen** waldbaulich geführt zu werden.



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

Standortsanpassung

Bodenpfleglichkeit

Stabilität

Mischbarkeit

Naturverjüngung

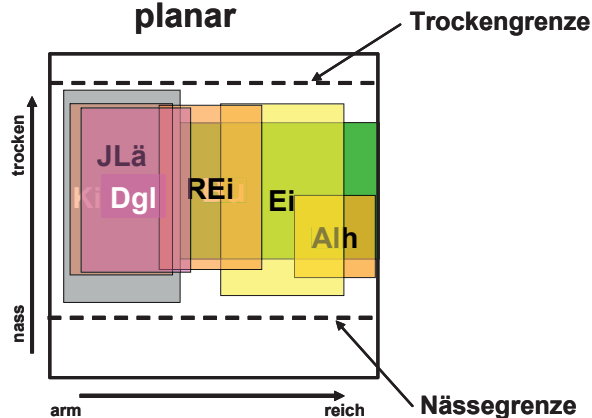
Integrierbarkeit

Leistungsfähigkeit

Waldreinertrag

Standörtliche Zuordnung der Baumarten im Tiefland

planar



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

Standortsanpassung

Bodenpfleglichkeit

Stabilität

Mischbarkeit

Naturverjüngung

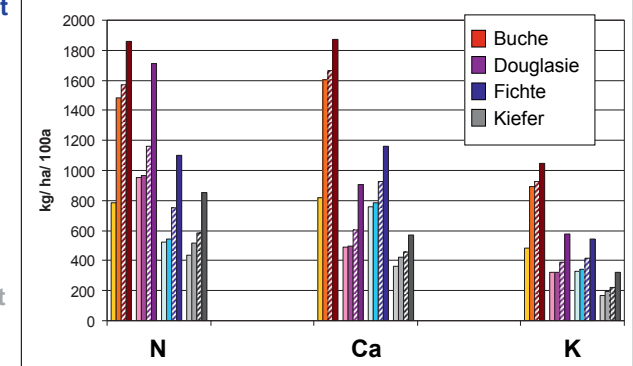
Integrierbarkeit

Leistungsfähigkeit

Waldreinertrag

Stickstoff-, Calcium- und Kaliumentzüge

in Abhängigkeit von der Baumart und den unterschiedlichen Nutzungsszenarien



(RUMPF et al. 2011)



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

Standortsanpassung

Bodenpfleglichkeit

Stabilität

Mischbarkeit

Naturverjüngung

Integrierbarkeit

Leistungsfähigkeit

Waldreinertrag

Rückblick: Die Douglasie leidet nach über 150 Jahren Anbau in Deutschland nur wenig unter abiotischen und biotischen Gefahren.

Jugendgefahren: Spät- und Winterfrost, Frostrocknis, Wild, Wurzelfäulepilze, Rüsselkäfer

Bestandesrisiken: Windwurfisiko geringer als bei Fichte, relativ trockenstresstolerant, Gefahr durch wirtsunspezifische Insekten (Schwammspinner, Nonne), Kupferstecher, Buchdrucker, Rostige Douglasienschütte (Interior-Herkünfte), Phomopsis-Krankheit

Ausblick: Mit der Anbaufläche wird die Gefährdung durch einheimische und eingeschleppte Schaderreger zunehmen, ohne dass abzusehen ist, dass das Normalmaß verlassen wird.

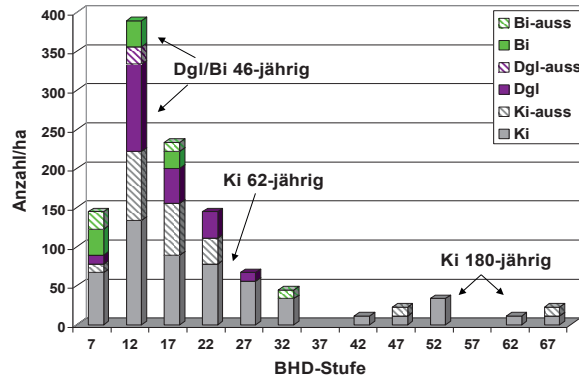




Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

- Standortanpassur
- Bodenpfleglichkeit
- Stabilität
- Mischbarkeit
- Naturverjüngung
- Integrierbarkeit
- Leistungsfähigkeit
- Waldreinertrag

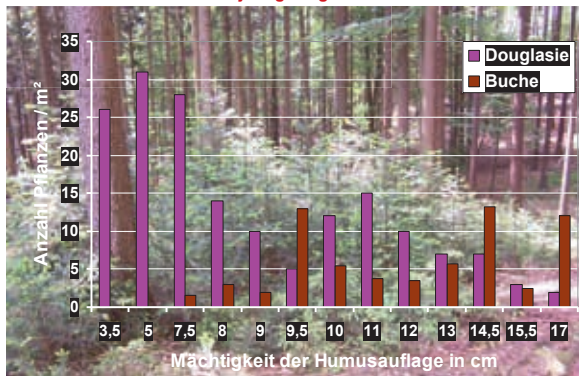
Kiefern-Mischbestandsversuch Gartow 165b



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

- Standortanpassung
- Bodenpfleglichkeit
- Stabilität
- Mischbarkeit
- Naturverjüngung
- Integrierbarkeit
- Leistungsfähigkeit
- Waldreinertrag

Sämlingsetablierung von Douglasie und Buche in Abhängigkeit von der Humusmächtigkeit - in einem 85-jähriger Dgl/Bu-Mischbestand -



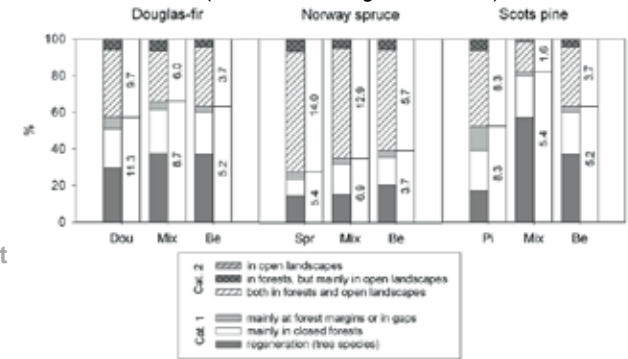
(LÜTH 1997)



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

- Standortanpassur
- Bodenpfleglichkeit
- Stabilität
- Mischbarkeit
- Naturverjüngung
- Integrierbarkeit
- Leistungsfähigkeit
- Waldreinertrag

Waldartenspektrum in der Krautschicht in verschiedenen Bestandstypen (n = 20, Flächengröße 400 m²)



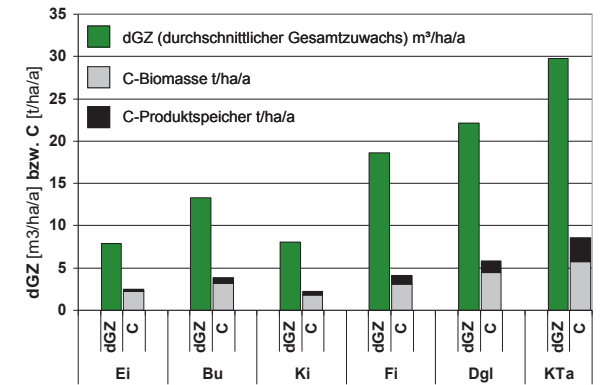
(BUDDE et al. 2011)



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie

- Standortanpassung
- Bodenpfleglichkeit
- Stabilität
- Mischbarkeit
- Naturverjüngung
- Integrierbarkeit
- Leistungsfähigkeit
- Waldreinertrag

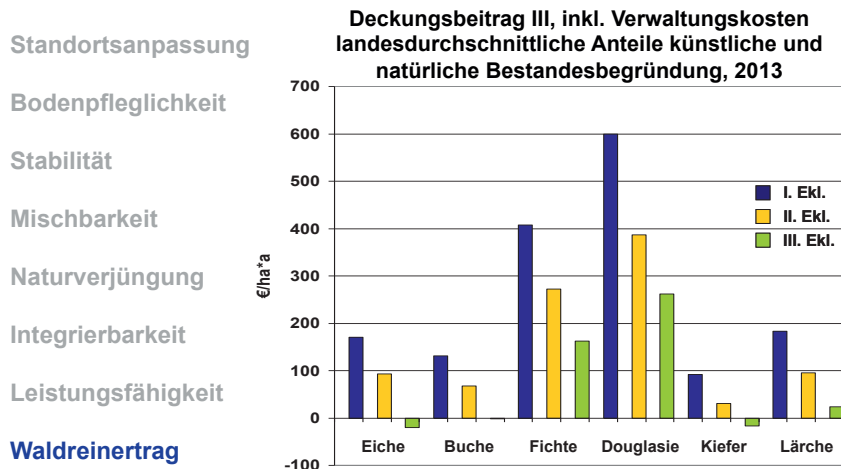
Baumartenvergleich: Wuchsleistung und C-Speicher -StaO.: frisch bis vorratsfrisch, gut mesotroph -



anderer StaO.



Beurteilung der Anbauwürdigkeit der Douglasie



Entschließung des europäischen Rates 2009: „EU-Strategy on invasive alien species“

2011: EU-Biodiversitätsstrategie: prioritäre, invasive, gebietsfremde Arten von europäischer Bedeutung bekämpfen, tilgen und Einschleppungsgefahr steuern

16.04.2014: EU-Parlament nimmt mit 606 zu 36 Stimmen bei 4 Enthaltungen VO zum Umgang mit invasiven gebietsfremden Arten (IAS) an:

- In-Kraft-Setzung durch den Ministerrat noch erforderlich
- List of Union concern der IAS (ohne Deckelung auf 50 Arten)
- Stopp der Ausbringung bzw. Begrenzung der Verbreitung von IAS, Maßnahmen koordinieren, Einschleppungswege aufklären und Monitoringsysteme einrichten
- Expertengruppe zur Beurteilung der Arten
- EU-Kommission kann Mitgliedsstaaten zugestehen, bestimmte IAS der List of Union concern kommerziell zu verwenden



Rechtliche Regelung in Deutschland

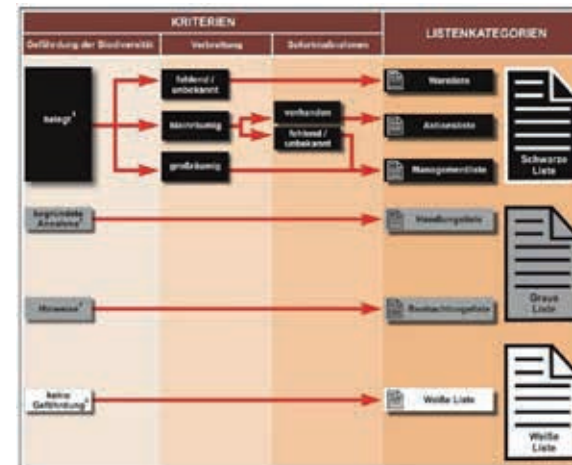
BNatSchG, 2010, § 40

- (1) Es sind geeignete Maßnahmen zu treffen, um einer **Gefährdung von Ökosystemen**, Biotopen und Arten durch Tiere und Pflanzen nichtheimischer oder invasiver Arten **entgegenzuwirken**.
- (2) Arten, bei denen Anhaltspunkte dafür bestehen, dass es sich um **invasive Arten** handelt, sind zu **beobachten**.
- (3) Die zuständigen Behörden ... ergreifen ... Maßnahmen, um neu auftretende Tiere und Pflanzen invasiver Arten zu beseitigen oder deren Ausbreitung zu verhindern. ... bei **bereits verbreiteten Arten** ... **Ausbreitung** ... **verhindern** ... Auswirkungen der Ausbreitung ... vermindern, **soweit** ... **Aussicht auf Erfolg** und ... nicht außer Verhältnis zu dem entsprechenden Aufwand ...
Die Sätze 1 und 2 gelten nicht für in der Land- und Forstwirtschaft angebaute Pflanzen im Sinne des Absatzes 4 Satz 3 Nummer 1.
- (4) ... Von dem Erfordernis einer Genehmigung sind ausgenommen
1. Der Anbau von Pflanzen in der Land- und Forstwirtschaft



Fachbeitrag des BfN für BMU

Nehring et al. (2013): Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen für in Deutschland wild lebende gebietsfremde Gefäßpflanzen. BfN-Skripten, 352



- u. a.
- Douglasie
 - Roteiche
 - Japanlärche
 - Weymouthskiefer
 - Robinie
 - Hybridpappel
 - Spbl.Traubenkirsche

38

42

Schwarzkiefer



Offener Brief



Erhebliche Zweifel an der naturschutzfachlichen Invasivitätsbewertung einiger forstlich relevanter Baumarten

Hauptkritikpunkte:

- Unterschiede in der Definition von *invasiven Arten* nach den gesetzlichen Bestimmungen und dem Einstufungsverfahren
- Zweifelhafte Auswahl von Schadensindikatoren
- Unzureichende Berücksichtigung ausbreitungsbiologischer Eigenschaften
- Fragwürdige Absicherung der Artestufung
- Einseitige und nicht sachgerechte Berücksichtigung der Fachliteratur
- Wenig zielführende Verallgemeinerung lokaler Biodiversitätsgefährdung
- Einseitige Betrachtung der Wirkung von gebietsfremden Arten auf die Artenvielfalt



Schlussfolgerung

Standortanpassung

Bodenpfleglichkeit

Stabilität

Mischbarkeit

Naturverjüngung

Integrierbarkeit

Leistungsfähigkeit

Waldreinertrag

- Veränderungen der ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen lassen es sinnvoll erscheinen, die Baumartenpalette in Deutschland zu erweitern.
- Die Baumartenwahl ist die wichtigste langfristige Entscheidung im Forstbetrieb. Sie erfordert ein hohes Maß an Verantwortung.
- Die Anbauversuche des Forstlichen Versuchswesens liefern abgesicherte Entscheidungshilfen zur Anbauwürdigkeit und ökologischen Zuträglichkeit eingeführter Baumarten.
- Die Douglasie zählt zu den anbauwürdigen eingeführten Baumarten, die in einem bemessenen Flächenumfang in die Waldbauplanungen einbezogen werden kann.
- Zur Wahrung naturschutzfachlicher Interessen bedarf es einer räumlichen Ordnung beim Anbau der Douglasie.



Die Vortragenden



Prof. Dr. Peter Lemke



Prof. Dr. Hermann Spellmann



Prof. Dr. Hermann Spellmann, Axel Gerlach, Constantin von Waldthausen, Mark von Busse, Dr. Klaus Merker und Prof. Dr. Peter Lemke

Moderation der Diskussion und Schlusswort von **Herrn Constantin von Waldthausen**

Leiter des Klosterkammerforstbetriebes AHK, Sehnde-Ilten



Sehr geehrte Damen und Herren,

zwei höchst informative Vorträge haben unseren Blick auf die Douglasie geweitet. Leider gilt das

für die Mehrzahl unserer politischen Akteure nicht! Die Vorträge liefern Argumente und regen zur Gegendarstellung an, wenn ohne Detailwissen einseitig – gelegentlich fast demagogisch – mindestens kategorisch gegen eine Baumart mit Vergangenheit und noch mehr Zukunft gewettert wird. Wir müssen sachgerecht Position beziehen, wenn vom Naturschutz ungerechtfertigt und entstellend über die anpassungs- und leistungsfähige Baumart Douglasie scheinbar „berichtet“ wird. Als Praktiker frage ich mich und ich vermute es geht Ihnen kaum anders: Haben wir etwas in der ca. 150-jährigen Anbau-Historie in Deutschland übersehen, dass diese Baumart – in Niedersachsen sind es derzeit ca. 3% der Waldfläche – quasi über Nacht zur „persona non grata“ macht? Wir Praktiker wissen um die Ausbreitung

und Steuerbarkeit von Mischungen im mehrfachen Hinsicht, lassen wir Nicht-Fachleute daran teilhaben.

Prof. Lemke und Prof. Spellmann haben dankenswerterweise eindrucksvoll die klimatischen Veränderungen mit Wechselwirkungen und die Anbauwürdigkeit der Douglasie und damit deren thematische Schnittmenge dargestellt. Die Unterstellung der sich angeblich aggressiv ausbreitenden eben „invasiven“ Baumart Douglasie – aus meiner Erfahrung sind es selten mehrere Baumarten und wir sehen noch Bilder dazu – negiert zeitgleich die Vorteile ihrer umweltfreundlichen hohen CO₂ Bindung, ihrer enormen Rohstoffleistung, ihrer Genügsamkeit, ihrer Stabilität und ihrer Klimaangepasstheit. Dabei darf uns in Niedersachsen unterstellt werden, dass für uns seit „LÖWE“ Mischwälder selbstverständlich sind. Und so muss wie in NRW oder Rheinland-Pfalz die waldbauliche Förderung auch dafür erhalten bleiben. Achten wir sorgsam auf Diffamierungen dieser Baumart! Der Zukunft unserer Wälder von morgen wegen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und rege Beteiligung.

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES NFV AM 26.06.2014

Satzungsänderung § 10 (Ehrenamtsstärkungsgesetz)

Beginn: 11.50 Uhr

Nach der Begrüßung und der Feststellung der fristgerechten Einladung am 5. Mai 2014 wurde damit die Beschlussfähigkeit der außerordentlichen Mitgliederversammlung festgestellt.

Die neuen Regelungen im Ehrenamtsstärkungsgesetz, die am 01.03.2013 vom Deutschen Bundestag verabschiedet worden sind, machen eine Beschlussfassung der Mitgliederversammlung notwendig.

In allen Fällen, in denen der Vereinsvorstand für seine Tätigkeit ein Entgelt erhält, wurde von Seiten des Gesetzgebers eine bis spätestens zum 01.01.2015 umzusetzende Satzungsänderung entsprechend dieser neuen Regelungen erforderlich.

Die Satzungsänderung war mithin eine notwendige, gesetzgeberische Anpassung.

Insofern hat die außerordentliche Mitgliederversammlung einstimmig folgende Änderung der Satzung des Nordwestdeutschen Forstvereins beschlossen:

„In § 10 der Satzung wird nach dem Satz „Eine Aufwandsentschädigung für diese Tätigkeit setzt der Vorstand fest“ folgender Satz ergänzt: Der Vorstand im Sinne des § 9 (2) kann für seine Tätigkeit ein Entgelt erhalten, welches auch pauschalisiert werden kann. Über die Höhe des Entgeltes entscheidet auf Vorschlag des Vorstands die Mitgliederversammlung.“

Ende: 12.00 Uhr

Protokollant:
Mark von Busse
1. Vorsitzender

EXKURSIONSFÜHRER

Niedersächsisches Forstamt Sellhorn



Holzbodenfläche:

Landeswald: 13.217,80 ha

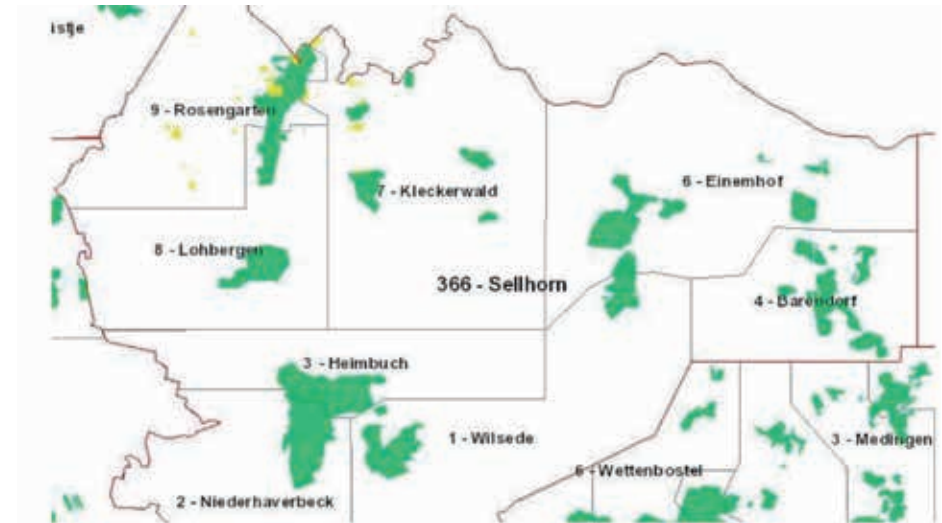
Ausdehnung

Norden: Kreis Harburg, bis an den Rand von Hamburg;

Süden/Westen: Naturschutzgebiet Lüneburger Heide, A7;

Osten: bis östlich von Lüneburg, Elbe

Betreuungswald: rd. 578 ha



Wuchsgebiet und Besonderheiten:

Hohe Heide, (Ost-Heide).

Ein Teil liegt im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide (5200ha, Rfö. 1-3)

Insgesamt liegen 41 % der Forstamtsfläche innerhalb von Schutzgebieten

Waldstrukturen:

Baumartenverteilung:

46 % Kiefer

19 % Fichte

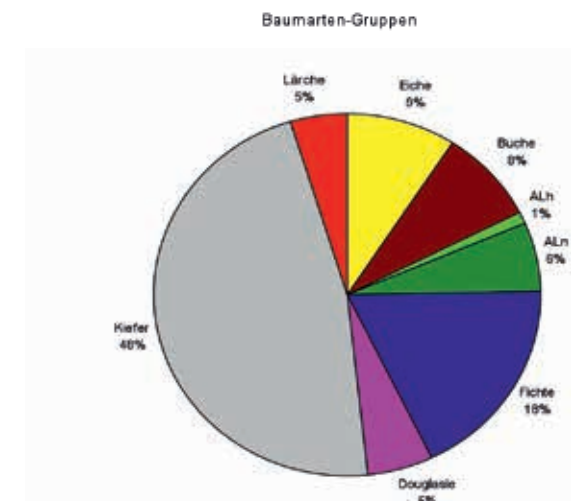
4 % Lärche und

6 % Douglasie

9 % Eiche

9 % Buche

6 % ALn und 1 % ALh



Holzvorrat und Holzzuwachs:

Holzvorrat: 273 VFm/ha

Holzzuwachs: 8,7 VFm/ha

Hiebssatz:

Nach Forsteinrichtung: 5,8 Fm/ ha und Jahr (75.000 Fm/Jahr)

Organisation:

8 Revierförstereien: Wilsede, Niederhaverbeck, Heimbuch, Barendorf, Busschewald, Kleckerwald, Lohbergen, Rosengarten

4 Funktionsstellen: 1 WIN, 1 WÖN, 1 WPZ (mit Walderlebnis Ehrhorn und Haus Ehrhorn), 1 TÖB (Beratungsforstamt Landkreis Soltau-Fallingbostal, Landkreis Harburg)

Personal:

17 Forstbeamte

7 Angestellte

15 Forstwirte

1 Hauswirtschafterin

1 Reinigungskraft

2 FÖJ

1 Anwärter

1 Referendar

Die Revierförsterei Rosengarten



Beide Fotos: NFA Sellhorn



Lage und Fläche

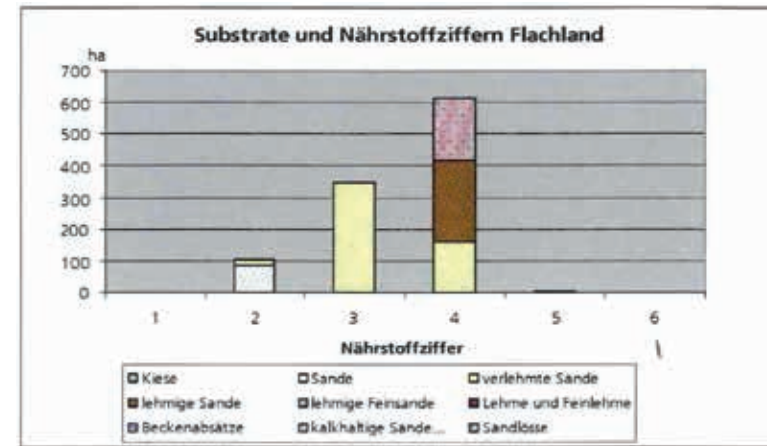
Das Revier Rosengarten grenzt nördlich an die Lüneburger Heide und beinhaltet den Naturraum Harburger Berge. Im Norden grenzt die Metropole Hamburg an.



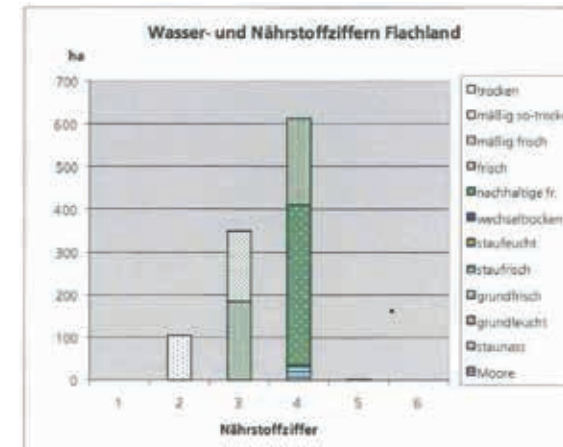
Die Gesamtgröße der Revierförsterei beträgt 1.620,4 ha. Zur Försterei gehören neben den Landesforsten auch einige Genossenschaften. Das Gebiet der Revierförsterei liegt zu 100 % im Wuchsgebiet „Hohe Heide“. Dieses Gebiet kennzeichnen folgende klimatische Bedingungen:

Mittl. Niederschlagssumme im Jahr	730 mm
Mittl. Niederschlagssumme i. d. forstl. Veg.zeit (V-IX)	330 mm
Mittl. Jahrestemperatur	8,0 °C
Frosttage	100

Standortsbedingungen

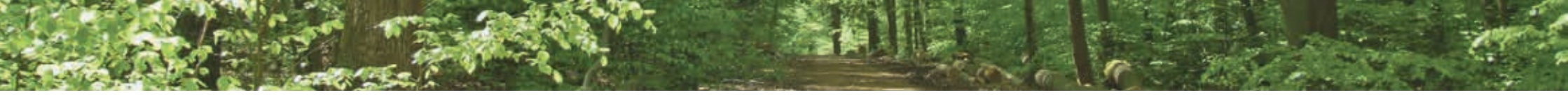


Die Böden bestehen zu 49 % aus lehmigen Sanden und Feinsanden und verlehmtten Sanden der Nährstoffziffern 4-bis 4+, zu 28 % aus verlehmtten Sanden der Nährstoffziffer 3 (3- bis 3+) und 23 % bestehen aus schwach versorgten Sanden.



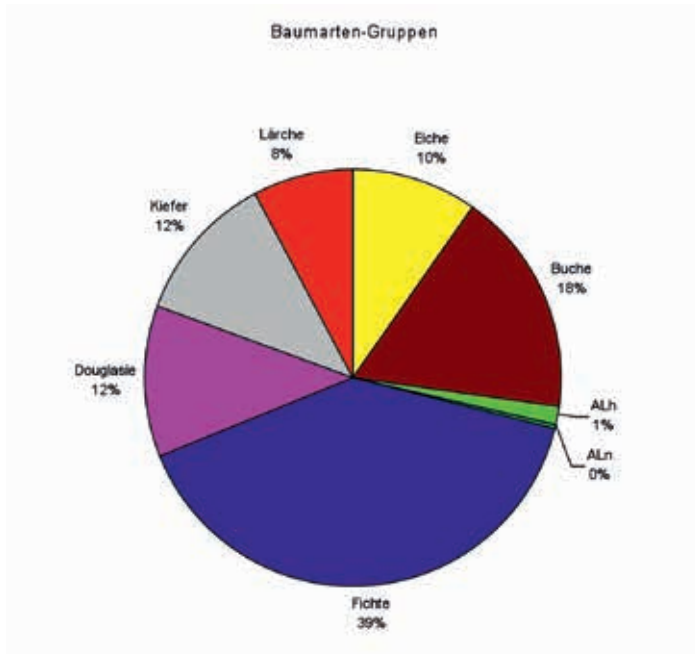
97 % der Standorte sind nachhaltig frisch bis mäßig sommertrocken einzuschätzen und bleiben somit ohne wirtschaftliche Einschränkung. Die überwiegend ziemlich gut nährstoffversorgten staufrischen Standorte (3 %) ermöglichen die Wirtschaft mit fast allen Baumarten.

Das Revier Rosengarten verfügt innerhalb des Forstamtes Sellhorn mit über die reichsten Standorte, die sogar eine Edellaubholzbewirtschaftung ermöglichen.



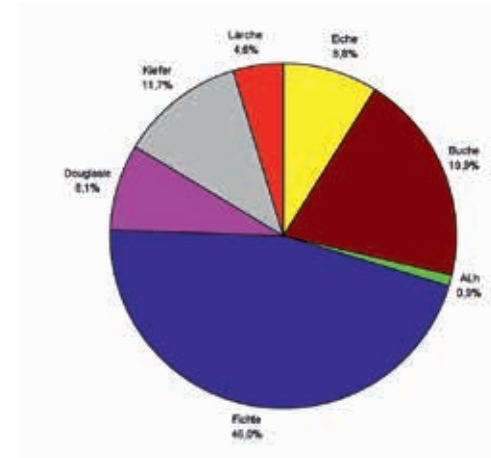
Waldstrukturen

Baumartenverteilung

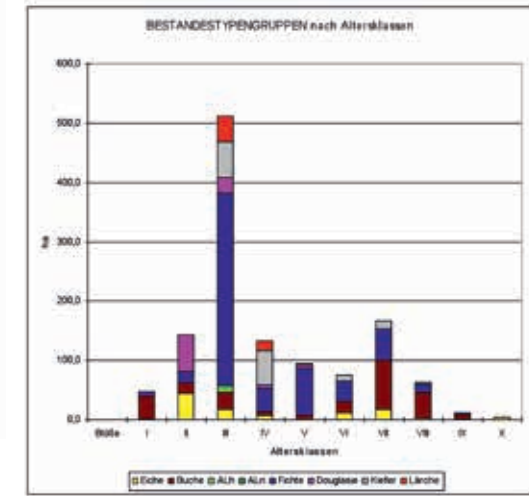


Das Revier ist vornehmlich durch die Fichte geprägt, jedoch beträgt der Laubholzanteil (Buche, Eiche, ALh) immerhin 30 % der Baumartenausstattung.

Bestandestypengruppen und Altersklassenverteilung

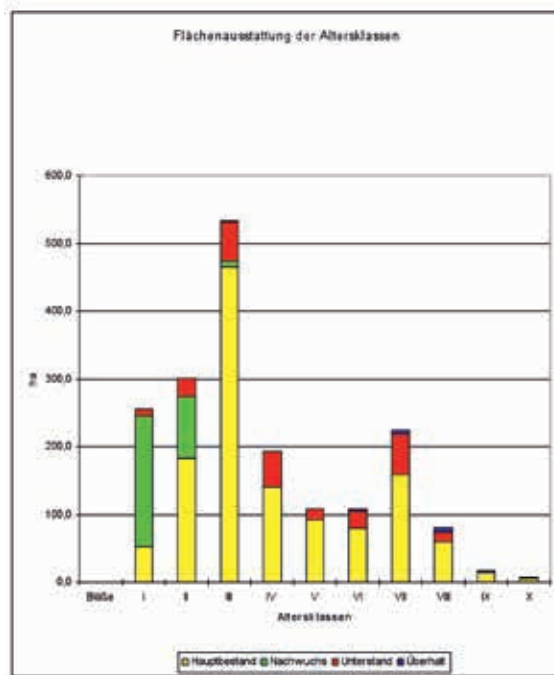


Die Fichtenbestandestypen dominieren mit 46 % deutlich.



Es herrschen Fichtenbestandestypen der Altersklasse III vor, diese entstanden im Zuge der Wiederaufforstungen nach den Reparationshiebsen. Auch sind Kiefernbestandestypen der Altersklassen III und IV auf diesen Ursprung zurückzuführen. In der Altersklasse I dominieren Buchenbestandestypen. Die Altersklasse II ist mit 4 vorhandenen Bestandestypengruppen sehr inhomogen aufgebaut. Reliktisch sind Eichenbestandestypen der Altersklasse X vorhanden.

Flächenausstattung in den Altersklassen



Mehrzahl der Bestände zwischen 40 bis 60 Jahre alt

Relikte von Überhaltbetrieb in den Altersklassen VII und VIII

Schwerpunkt der Verjüngung in den Altersklassen I und II

Verjüngungssituation und -planung

Die Baumarten des Nachwuchses sind v. a. Buche (46 %), Fichte (23 %) und Douglasie (24 %)

hauptsächlich geplante Waldentwicklungstypen sind WET20 (Buche), WET26 (Buche- Douglasie) und WET62 (Douglasie- Buche)

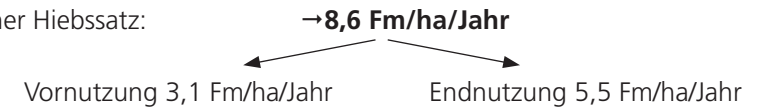
Das Verjüngungsziel wird einerseits durch Naturverjüngung bereits vorhandener Bestände, andererseits durch Voranbau angestrebt. Dabei liegt der Anteil investiver Maßnahmen leicht unter dem Anteil der Naturverjüngung.

Vorrat und Zuwachs

Vorrat	288 Vm/ha
laufender Zuwachs	10,7 Vm/ha/Jahr

Nutzungsplanung

jährlicher Hiebssatz:



Jährlicher Hiebssatz Betreuungswald = 7,2 Fm/ha/Jahr (60 % Endnutzung)

Jagd

Abschusszahlen: 2009/2010

- = 9,8 Stück Rehwild je 100 ha
- = 8,0 Stück Schwarzwild je 100 ha
- = 0,2 Stück Damwild je 100 ha

70 – 80 % des Schwarzwildes, 40 – 50 % des Rehwildes werden auf 2 Revierübergreifenden Bewegungsjagden und einigen kleinen Gemeinschaftsjagden erlegt.

Waldbauliche Gestaltungsmöglichkeiten in Zeiten des Klimawandels am Beispiel der Douglasie

Waldbild 1:



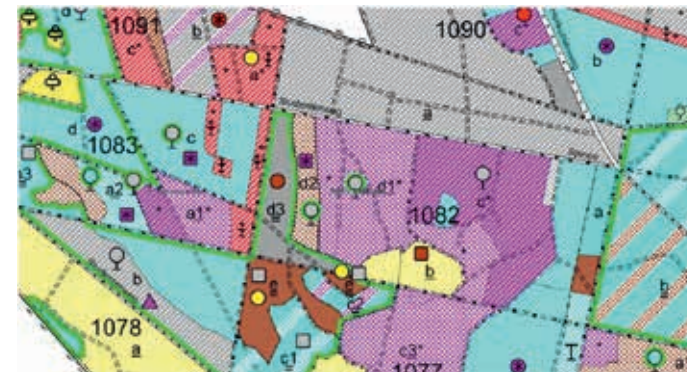
Abt 1067 c: Bu, (Tei) 118 Jahre, Lkl 7 (5)
 einzelne Verjüngungshorste mit Bu NV im NO mit vereinzelter Dgl aus NV
 GJF 2012 Durchforstung mit 57 Fm/ha

Abt 1067 b: Fi (80 %), Dgl (20 %) 65 Jahre Lkl 12, 13
 GJF 2009 Durchforstung mit 48 Fm/ha
 GJF 2014 Durchforstung geplant mit ca 30 Fm/ha

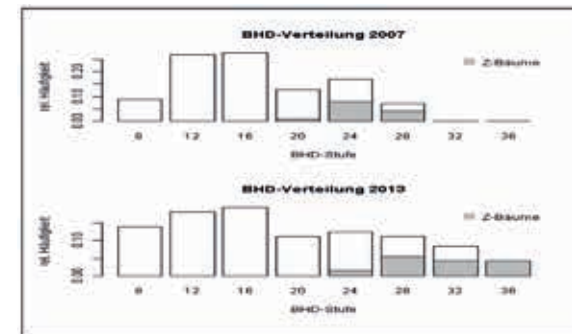
Abt 1067 a: Dgl, Fi NV 15- 23 Jahre
 Überhalt aus Fi 118 Jahre, Dgl 110 Jahre
 GJF 2012 Zielstärkennutzung mit 69 Fm/ ha
 GJF 2012 selektive Läuterung im Nachwuchs (Mischwuchsregulierung mit Stammzahlreduktion)

Diskussion: Verjüngungsintensität der Dgl
 verjüngt sich die Dgl invasiv in den Buchenbestand hinein?
 weitere waldbauliche Behandlung

Waldbild 2:

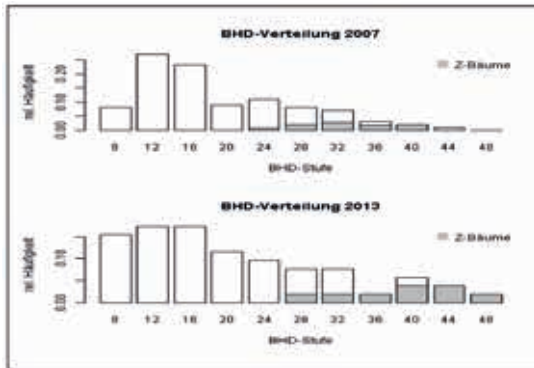


Abt 1082 d1: Dgl 32 Jahre, Lkl 14 mit ca. 20 % Bu, Elä, Ki
 100 Z- Bäume bis auf 6,5 m geästet
 GJF 2005 Feinerschließung mit Auslesedurchforstung 33 Fm/ha
 GJF 2011 Auslesedurchforstung mit 34 Fm/ha

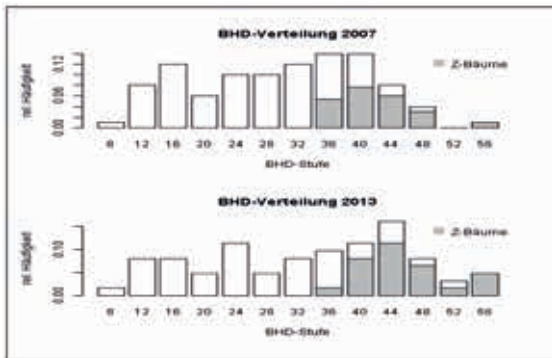




Abt 1082 d1: Dgl 38 Jahre, Lkl 16 mit einzelne Ki- Überhälter 165 Jahre
 70 Z- Bäume bis auf 10 m geästet
 GJF 2005 2. Auslesedurchforstung mit 28 Fm/ ha
 GJF 2011 3. Auslesedurchforstung mit 34 Fm/ha

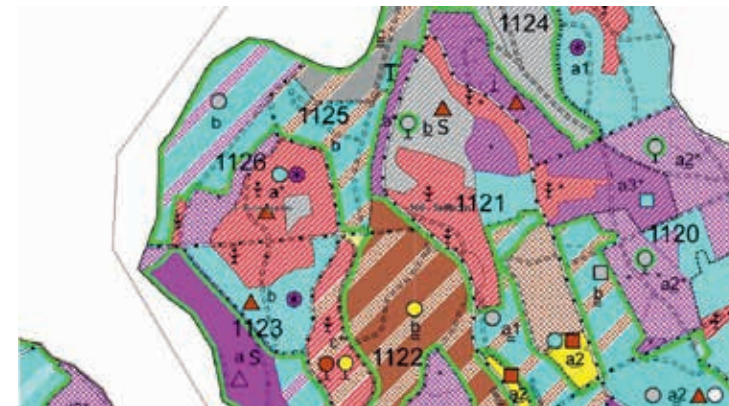


Abt 1082 c Dgl 50 Jahre, Lkl 13
 110 Z- Bäume bis auf 10 m geästet
 GJF 2088 selektive Df. mit 39 Fm/ ha
 GJF 2012, 2013 Sondersorten (Hochseilgarten etc) mit ca. 4 Fm/ ha



Diskussion: Wirkung der Auslesedurchforstungen
 Anzahl der Z- Bäume
 Eingriffszeitpunkt der Pflege
 Weitere waldbauliche Behandlung
 Zeitpunkt der Anreicherung mit Bu

Waldbild 3

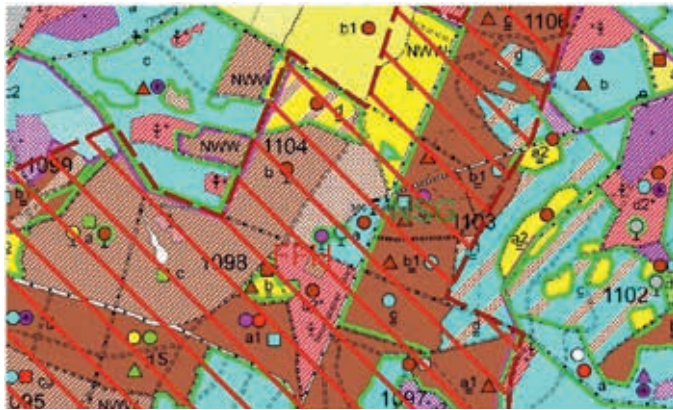


Abt 1121 b: Dgl, Jlä, Ki, 82 Jahre, Lkl 12, 9, 9
 Nachwuchs aus 15 – 30 jähriger Dgl NV, Bu 16- jährig aus Pflanzung
 GJF 2000 Voranbau mit Bu 2+0 auf ca. 0,3 ha
 GJF 2003 selektive Läuterung in der Dgl-NV (Ausleseläuterung)
 GJF 2004 Nutzung von Wertholz (Submission, Vollstammhaus)
 mit 84 Fm/ha
 GJF 2009 Nutzung von Wertholz (Submission), mit 20 Fm/ha

Diskussion: Weitere Nutzung des Oberbestandes
 Pflege des Nachwuchses
 Qualität des Nachwuchses (Feinastigkeit, Aststellung) etc.
 Holzerntverfahren



Waldbild 4 – an der Bismarck-Douglasie



Abt 1103 b2: Bu 132 Jahre, Lkl 7, Fi 137 Jahre, Lkl 12, Dgl 132 Jahre, Lkl 13
Nachwuchs Bu, Fi, Dgl 10 – 20 Jahre aus NV femelartig
GJF 2007 Zielstärkennutzung überw. in Fi (Dgl) mit 44 Fm/ha
GJF 2013 Zielstärkennutzung überw. in Fi mit 60 Fm/ha

Diskussion: Bestandesgeschichte (warum ist das Waldbild so entstanden?)
Verjüngt sich die Dgl invasiv ?
Waldbauliche weitere Behandlung unter Beachtung der Vorgaben
der NSG- Schutzgebietsverordnung bzw. FFH- Status
Stellt die Dgl eine Gefährdung oder eine Bereicherung der Bestände dar?



Bernd Westphalen

Impressionen vom Nachmittag der Jahrestagung





„Hör ich etwa die Douglasie wachsen?!?“

Tagesexkursion am 10. September 2014 in Uelzen

Holzerntelogistik? – Bei uns kommt das Holz aus dem Baumarkt ... Sägewerksbesichtigung sowie Holzernte- und Transportlogistik vom Wald bis ins Werk

(Uelzen) Den Weg vom Kiefernstamm zur fertigen Palette, diesen Weg konnten die zahlreichen Besucher der Tagung des NWD-Forstvereins am 10. September in Uelzen hautnah erleben. Gastgeber waren das LWK-Forstamt Uelzen und die „Waldmärker“ sowie das ebenfalls dort ansässige Sägewerk „Bien-Holz“.

Dessen Betriebsleiter und für den Holzeinkauf zuständige Jörg Hellmann stellte zunächst den Standort Uelzen (einen zweiten Betrieb gibt es in Lauterbach) vor. 300.000 Festmeter vornehmlich Nadelholz-Palette werden hier pro Jahr zu fertigen Paletten für vielfältige Anforderungen in der Industrie verarbeitet. Die Ausnutzung des Rundholzes liegt bei 55 %, Sägespäne, Hackschnitzel und Rinde werden weiterverkauft. Die Vermarktung des Hauptproduktes erfolgt über die Vermarktungsgesellschaft SHT, die Mitgesellschafter des Betriebes ist. Wegen der Gefahr der Verblauung kommt einer reibungslosen Transportlogistik eine zentrale Rolle zu. Das Werk kauft Holz aus einem Umkreis von 300 km, wobei das LWK-Forstamt Uelzen ein

sehr wichtiger und zuverlässiger Partner für eine funktionierende Just-in-time-Lieferung ist.

Das Forstamt wurde anschließend von dessen Leiter Armin Menge vorgestellt. Es operiert in einer Bürogemeinschaft mit der FVL Forstwirtschaftlichen Vereinigung Lüneburg. Während das Forstamt u.a. für die Beratung der Waldbesitzer und die Holzbereitstellung zuständig ist, läuft die Vermarktung über die FVL. Letztere bedient sich noch einer eigens gegründeten Marketing GmbH für den Maschineneinsatz und die Transportlogistik. 18 Bezirksförsterinnen und -förster beraten ca. 6.000 Privatwaldbesitzer auf einer Fläche von 60.000 ha. Die Kiefer ist mit einem Anteil von 74 % nach wie vor die dominierende Baumart mit einem forstgeschichtlich bedingten hohen Anteil mittelalter Bestände. Mit Hilfe der forstlichen Förderung sollen die Anstrengungen zur Umstrukturierung in artenreiche Laub-/Nadelholzmischungen weiter fortgesetzt werden.

Als Koordinator für den Maschineneinsatz und das Transportgeschäft kommt

Bernd Hoffmann eine zentrale Rolle zu; als Holzlogistiker ist er Mitarbeiter der Wald Marketing GmbH. „Der läuft hier im Forstamt pausenlos mit dem Handy am Ohr herum“, so Menge scherzhaft.

Wie das konkret funktioniert, davon konnten sich die Exkursionsteilnehmer dann am Nachmittag an einem Beispielbestand überzeugen. Ein wichtiger Baustein für eine reibungslose Holzernte- und Transportkette ist das sog. „Trailersystem“, bei dem das Rückefahrzeug das Holz direkt auf bereitgestellte Transportanhänger verlädt, die dann innerhalb kurzer Zeit von LWKs ins Werk gefahren werden. Dies funktioniert vornehmlich bei der Holzernte in größeren Ernteblocke in arrondierter Lage.

Als Vorteile dieses Verfahrens wurden genannt:

- zeitnahe, kontinuierliche Werksbelieferung
- keine lagerungsbedingten Qualitätseinbußen (Bläue)
- keine Käferbefall, keine Behandlungskosten
- kein Holzdiebstahl
- schnelles Werkseingangsmass mit zeitnaher Abrechnung und Auszahlung an die Waldbesitzer
- keine Aufmaßkosten
- Fracht- und Investitionsoptimierung mit einer guten Ökobilanz

Natürlich stehen dem auch Nachteile entgegen, für die es allerdings Optimierungsmöglichkeiten gibt:

- hoher Koordinationsaufwand
- evtl. Standzeiten des Rückebetriebs bei verzögerter Abfuhr der Trailer
- Wegebelastung bei jeder Witterung
- Doppelte Wegebreite für Ladeplätze benötigt

Natürlich gab es hierzu viele Fragen der Forstkollegen, insbesondere wurde bezweifelt, dass bei ungünstiger Besitzersplitterung ein Waldbesitzergenaues Abrechnen der Massen und Erlöse möglich sei. „Vertrauen ist unser wichtigstes Gut“, so die einhellige Aussage der anwesenden Bezirksförster, „durch Verwendung verschiedener Markierungsfarben und Stückzählungen können wir dies dem Waldbesitzer garantieren“.

Ein interessanter Tag mit einem Einblick in eine forstliche Wirklichkeit, die für viele sicher neu war. Den Kollegen vor Ort und Herrn Hellman sei Dank für diese hautnahe und realistische Darstellung des forstlichen Alltags in der Zentralheide.

Joachim Hansmann, Reg.
Pressesprecher der Nds. Landesforsten

CHINA-EXKURSION DES NORDWESTDEUTSCHEN FORSTVEREINS

Einschlag steht unter Genehmigungsvorbehalt

Die niedersächsische Partnerprovinz Anhui war das Ziel der Auslands-Exkursion des NFV vom 21. bis 30. September 2014. Unter den 16 Teilnehmern befanden sich u. a. der Präsident des NFV, Mark von Busse, der Präsident des DFWR, Georg Schirmbeck, sowie der Abteilungsleiter Forst im nieders. Landwirtschaftsministerium, Dr. Dietrich Meyer-Ravenstein. Eines der vielen gemeinsamen Vorhaben im Rahmen der Länderpartnerschaft ist das Lin2Value Projekt, bei dem die Forstfakultät Göttingen zusammen mit der Forstverwaltung von Anhui Methoden zur Fernerkundung, Waldinventur und Quantifizierung der CO₂-Bindung chinesischer Wälder entwickelt. Die Exkursion konnte daher dankenswerterweise auf die orts- und fachkundige Führung von Prof. Dr. Christoph Kleinn, Sabine Schreiner und Dr. Haijun Yang aus Göttingen zurückgreifen.

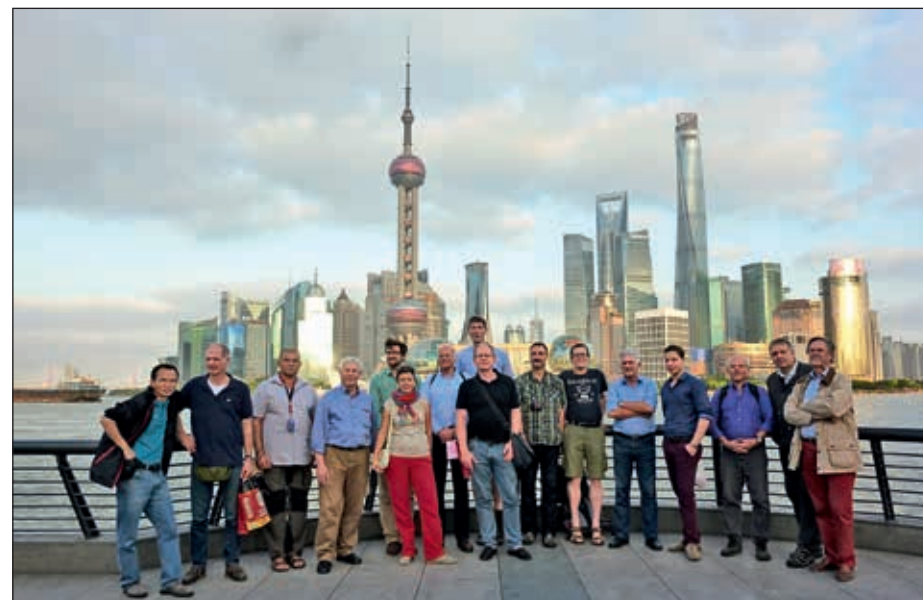
Nach einem Seminar an der Forstfakultät der Provinzhauptstadt Hefei, umfassten weitere Stationen diverse staatliche Forstämter sowie ein Sägewerk. Die staatliche Forstverwaltung ist ausschließlich mit hoheitlichen Aufga-

ben befasst, eigener Einschlag findet nicht statt. So werden z. B. im walddreichen Kreis Shitai rd. 120.000 ha von 35 Mitarbeitern betreut.

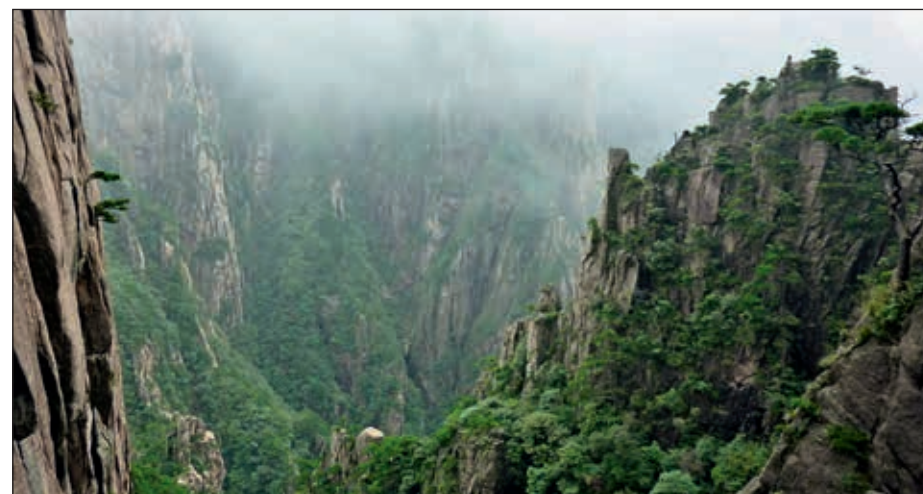
Zwar gibt es kein Privateigentum an Grund und Boden, aber an ca. 90 % des Waldes halten lokale Bauern Erbpachtähnliche Nutzungsrechte. Der Waldbesitz bewegt sich etwa im Bereich 1-3 ha pro Familie. Für jeden Holzeinschlag muss der Nutzungsberechtigte eine Genehmigung beantragen.

Die „Erbpacht“ wird auf 70 Jahre eingeräumt, und bei regelkonformer Bewirtschaftung grundsätzlich verlängert. Es dominiert der Anbau schnellwachsender Baumarten, insb. der chinesischen Tanne (*Cunninghamia lanceolata*) mit einer Umtriebszeit von 25 Jahren. Pflegemaßnahmen finden in den Reinkulturen i. d. R. nicht statt. Im Rahmen des Projektes „Sustainable Forst Management“ fördert die KfW daher die Erprobung von waldbaulichen Methoden der Dauerwaldbewirtschaftung mit heimischen Baumarten.

Justus Eberl



Gruppenbild vor der Skyline von Shanghai Pudong



Das Huangshan Gebirge mit seinen charakteristischen Kiefern

Weitere Artikel zur China-Exkursion sind auf der Homepage des NFV nachzulesen.

Fotos: Johannes Schmitt

KASSENBERICHT

Die Kasse 2013 wurde von den Herren Hansmann und Matthaei am 23. Jan. 2014 in Springe geprüft; es haben sich keine Beanstandungen ergeben.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Kassenstand							
Stand 01.01.	15.367,78	14.526,79	13.621,59	14.736,80	14.185,11	15.035,02	14.195,06
Einnahme							
Tagung	1.994,00	1.521,00	2.440,00	2.254,00	2.197,00	892,00	2.292,00
Spenden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	37,80
sonstige Einnahmen	0,00	0,00	400,00	211,64	300,00	0,00	0,00
Rückläuferkosten	9,00	18,00	15,00	30,00	42,00	21,00	2,84
Zinserträge	119,08	64,26	48,44	47,43	56,21	56,82	25,19
Beiträge	10.962,00	11.292,00	12.955,00	13.258,00	14.057,00	14.539,00	14.560,00
Auslandsreisen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	34.305,02
Tagung	-2.241,38	-958,18	-2.432,70	-3.926,55	-3.196,35	-2.718,40	-5.133,48
Aufwandsentschädigung	-1.460,00	-1.812,00	-1.844,00	-1.844,00	-800,00	-800,00	-1.200,00
Spenden	0,00	0,00	-500,00	0,00	0,00	-100,00	0,00
Reisekosten	-797,90	-629,90	-172,90	-211,80	-689,00	-931,08	-3.534,59
Verbandsbeiträge	-6.512,50	-7.350,00	-7.665,00	-7.875,00	-8.385,00	-8.745,00	-8.895,00
Porto	-1.076,80	-1.082,60	-492,30	-1.024,03	-324,96	-668,01	-829,48
sonstige Ausgaben	-1.803,49	-1.949,78	-1.606,33	-1.438,38	-2.355,99	-2.356,29	-1.528,37
Rückläuferkosten	-33,00	-18,00	-30,00	-33,00	-51,00	-30,00	-73,37
Auslandsreisen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-33.848,06
Kassenstand	14.526,79	13.621,59	14.736,80	14.185,11	15.035,02	14.195,06	10.375,56
Mitglieder	478	495	516	548	566	590	606

ANSCHRIFTEN

der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle des Nordwestdeutschen Forstvereins

Die Anschrift der Geschäftsstelle lautet:

Nordwestdeutscher Forstverein
 Jagdschloss
 31832 Springe
 Telefon: 0 50 41/94 68-17
 Telefax: 0 50 41/94 68-55

Kontoverbindung:

Kto.-Nr.: 801 142 700 / Volksbank eG Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg
 (BLZ: 251 933 31)
 IBAN: DE03 2519 3331 0801 1427 00; BIC: GENODEF1PAT

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE24ZZZ00000771948

Der Vorstand:

Vorsitzender: Herr Mark von Busse, Teichstr. 16, 37133 Friedland
 1. Stellvertreter: Herr Dr. Klaus Merker, Mönchevalberger Str. 34, 38321 Denkte
 2. Stellvertreter: Herr Tim Scherer, Forstgutsbezirk Buchholz, 23812 Glashütte
 Beisitzer: Herr Dr. Christian Eberl, Leineweg 8, 37176 Nörten-Hardenberg
 Beisitzer: Herr Prof. Dr. Max Krott, Brombeerweg 2, 37077 Göttingen
 Beisitzer: Herr Constantin von Waldthausen, Tiergartenstr. 145, 30559 Hannover

Schatzmeisterin: Frau Elke Helbrecht, Jagdschloss, 31832 Springe
 Geschäftsführer: Herr Axel Gerlach, Jagdschloss, 31832 Springe

